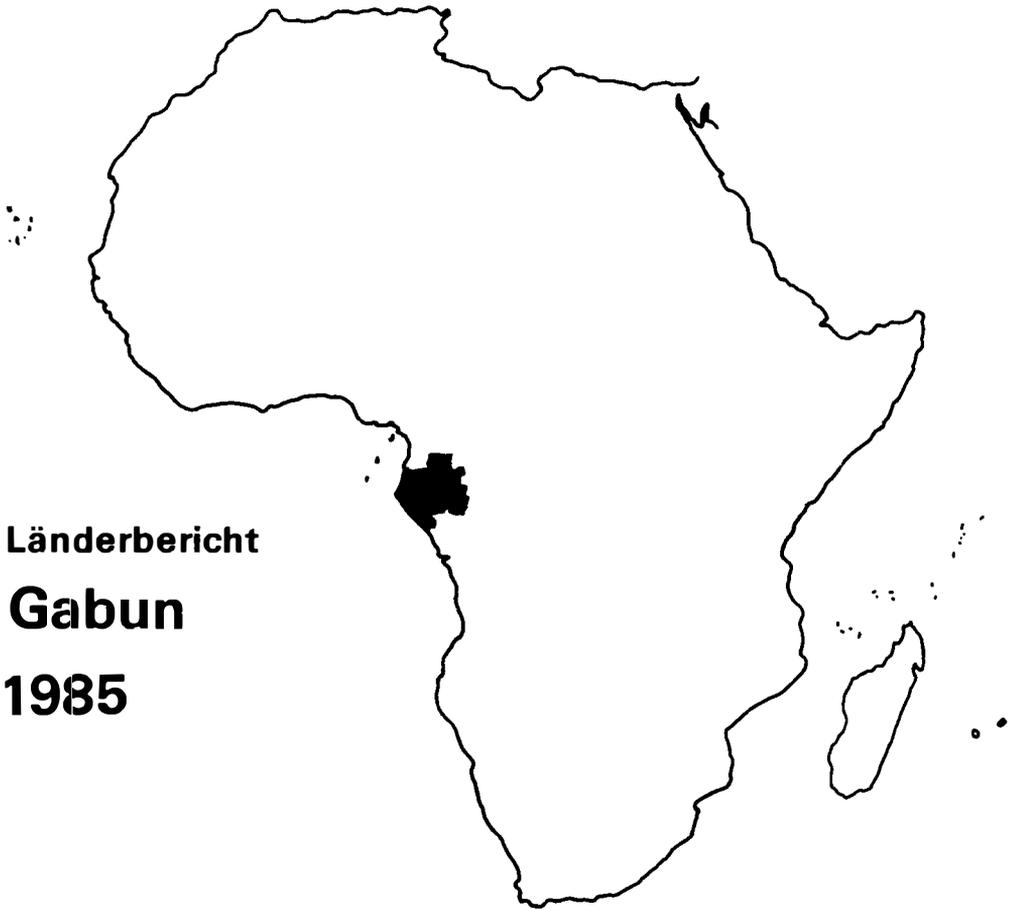


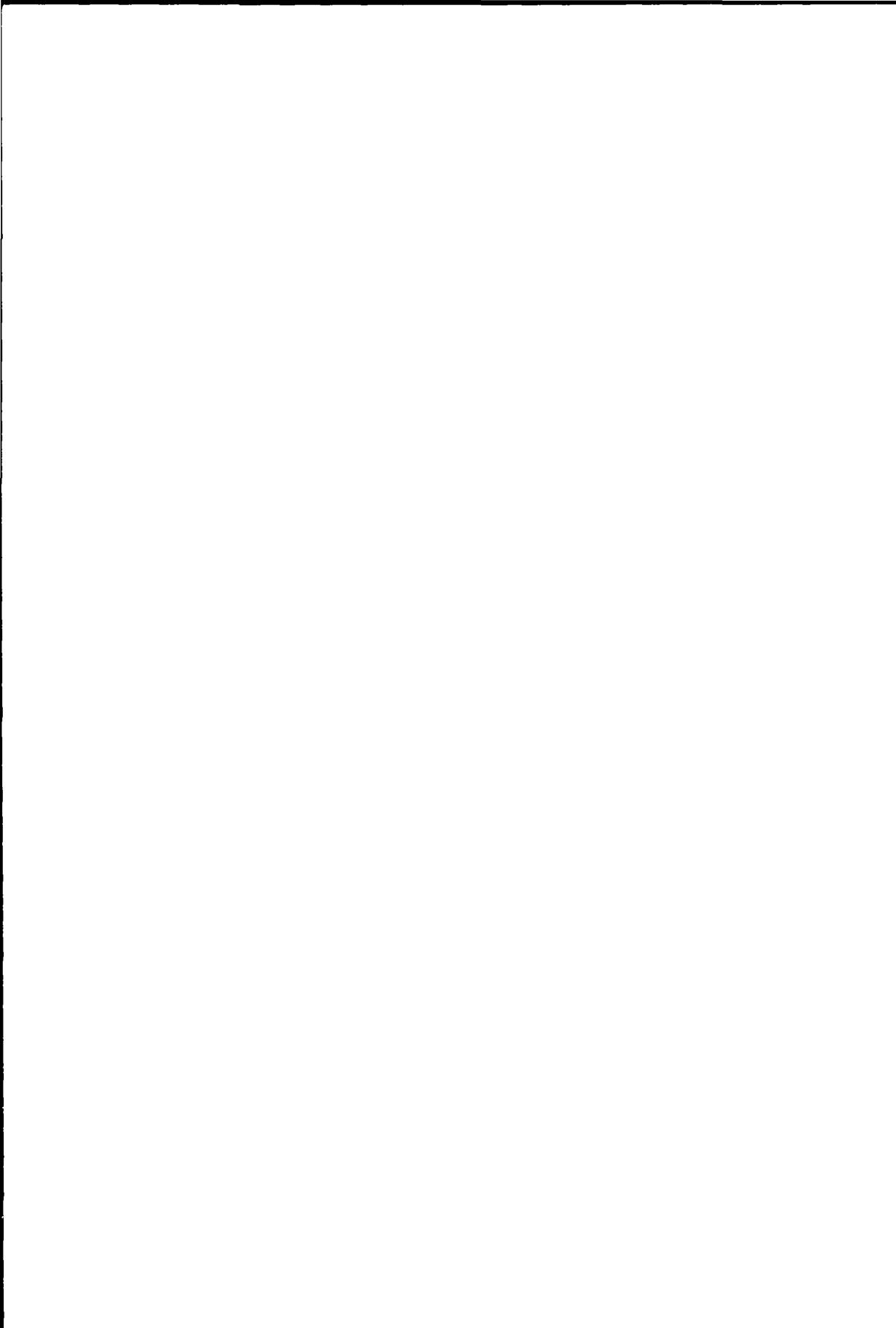
STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
Gabun
1985

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ



STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Gabun

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek Dokumentation Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Série irrégulière

Erschienen im Mai 1985

Publié en mai 1985

Preis: DM 7,90

Prix: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-85031

Numéro de commande: 5202100-85031

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

I N H A L T

T A B L E D E S M A T I E R E S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	10
2 Gebiet	Territoire	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Santé publique	20
5 Bildungswesen	Enseignement	23
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	25
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	27
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	32
9 Außenhandel	Commerce extérieur	35
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	42
11 Reiseverkehr	Tourisme	45
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	45
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	47
14 Löhne	Salaires	52
15 Preise	Prix	54
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	60
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	62
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	64
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	66
20 Quellenhinweis	Sources	67

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / S I G N E S C O N V E N T I O N N E L S

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
ABREVIATIONS GENERALES*)

g	= Gramm	gramme	SZR	= Sonderziehungs- rechte	droits de tirage spéciaux
kg	= Kilogramm	kilogramme			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	heure
t	= Tonne (1 000 kg)	tonne	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- heure
cm	= Zentimeter	centimètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
m	= Meter	mètre	St	= Stück	pièce
km	= Kilometer	kilomètre	P	= Paar	paire
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard
km ²	= Quadratkilometer	kilomètre carré	JA	= Jahresanfang	début de l'année
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	fin de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	Vj	= Vierteljahr	trimestre
tkm	= Tonnenkilometer	tonne-kilo- mètre	Hj	= Halbjahr	semestre
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	D	= Durchschnitt	moyenne
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	-cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	côut, assurance, fret inclus
CFA- Franc	= Franc der Coopé- ration Financière en Afrique Centrale	Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale	fob	= frei an Bord	franco à bord
US-\$	= US-Dollar	dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	10
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2 Gebiet	
2.1 Klima	15
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	18
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	18
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
3.7 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	19
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	20
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	21
4.3 Medizinische Einrichtungen	21
4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	22
4.6 Anderes medizinisches Personal	22
5 Bildungswesen	
5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	23
5.2 Schüler bzw. Studenten	23
5.3 Lehrkräfte	24
5.4 Gabunische Studenten im Ausland	24
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	25
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	25
6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	27
7.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen 1974/75	27
7.3 Verbrauch von Handelsdünger	28
7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion	28
7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	28
7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	29
7.7 Viehbestand	29
7.8 Schlachtungen	29
7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	30
7.10 Laubholzeinschlag	30
7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen	30
7.12 Fangmengen der Fischerei	31
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Daten der Energiewirtschaft	32
8.2 Daten der Wasserwirtschaft	32
8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	33
8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	33
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	36
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	37
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	38
9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	38
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	39
9.6 Entwicklung des deutsch-gabunischen Außenhandels	40
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Gabun nach SITC-Positionen	41
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Gabun nach SITC-Positionen	41

	Seite	
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	42
10.2	Straßenlänge nach Straßenarten	42
10.3	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	42
10.4	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	43
10.5	Beförderte Güter auf dem Ogooué	43
10.6	Bestand an Handelsschiffen	43
10.7	Seeverkehrsdaten der Häfen Port-Gentil und Libreville	43
10.8	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften	44
10.9	Luftverkehrsdaten der Flughäfen Libreville und Port-Gentil	44
10.10	Daten des Nachrichtenwesens	44
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	45
12.2	Gold- und Devisenbestand	46
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	46
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	47
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	48
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	49
13.4	Entwicklungsausgaben der Zentralregierung	49
13.5	Öffentliche Auslandsschulden	51
14	Löhne	
14.1	Mindestmonatslöhne im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor ..	52
14.2	Vorherrschende bzw. Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	52
14.3	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	53
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung afrikanischer Familien in Libreville	55
15.2	Preisindex für die Lebenshaltung europäischer Familien in Libreville	55
15.3	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Libreville	56
15.4	Verbraucherpreise ausgewählter Erdölprodukte	56
15.5	Index der Großhandelspreise in Libreville	57
15.6	Großhandelspreise ausgewählter Waren in Libreville	57
15.7	Großhandelspreise für Baustoffe	58
15.8	Erzeugerpreise für Kakao und Kaffee	58
15.9	Offizielle OPEC-Verkaufspreise für Rohöl	58
15.10	Erzeuger- und Ausführpreise der SNBG für Holz	59
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	60
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	61
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	61
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	63

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

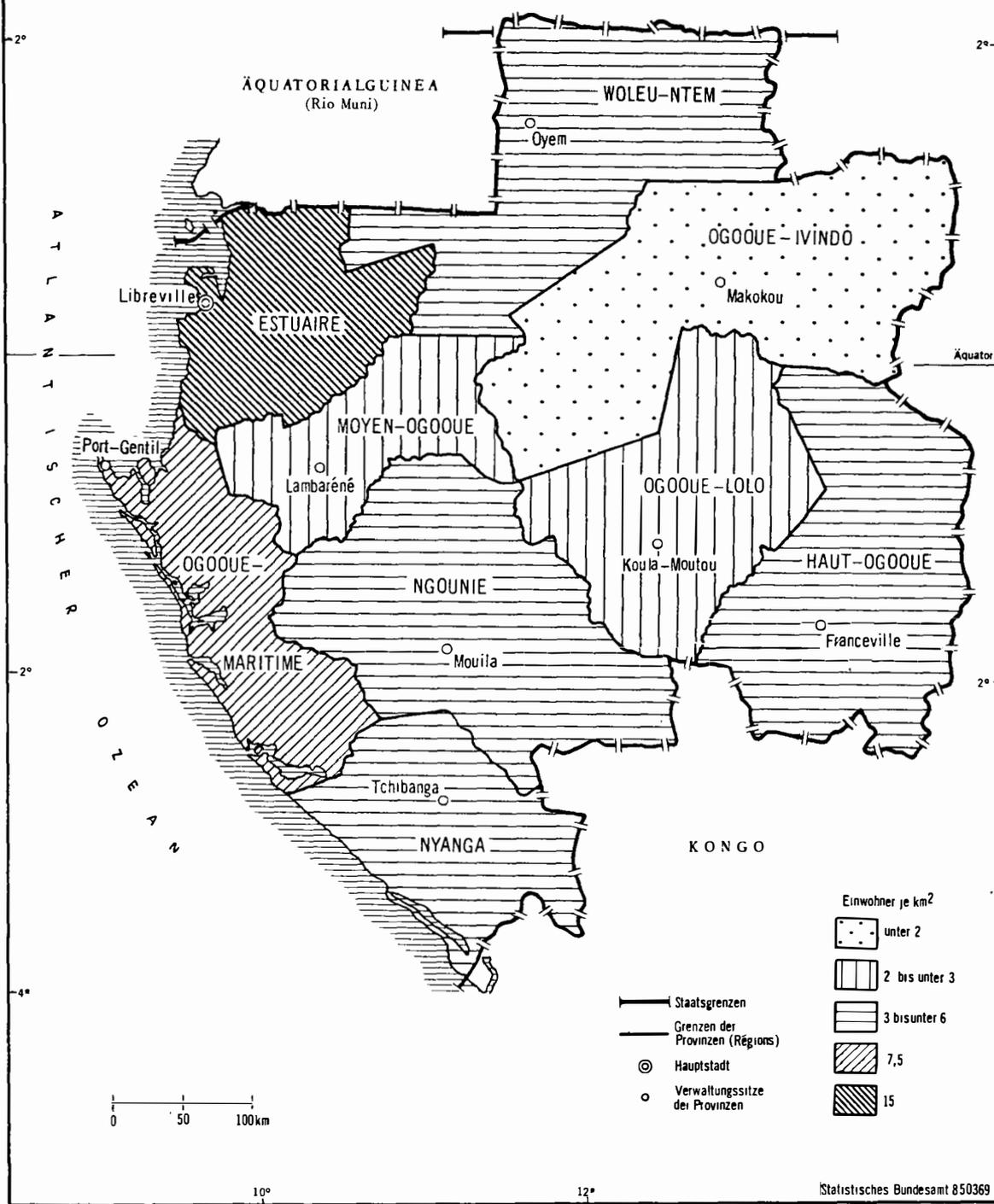
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

VERWALTUNGSEINTEILUNG,
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1976

GABUN

KAMERUN



ÄQUATORIALGUINEA
(Rio Muni)

WOLEU-NTEM

OGOOUÉ-IVINDO

ESTUAIRE

MOYEN-OGOOUÉ

OGOOUÉ-LOLO

HAUT-OGOOUÉ

NGOUNIE

MARITIME

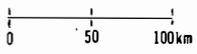
NYANGA

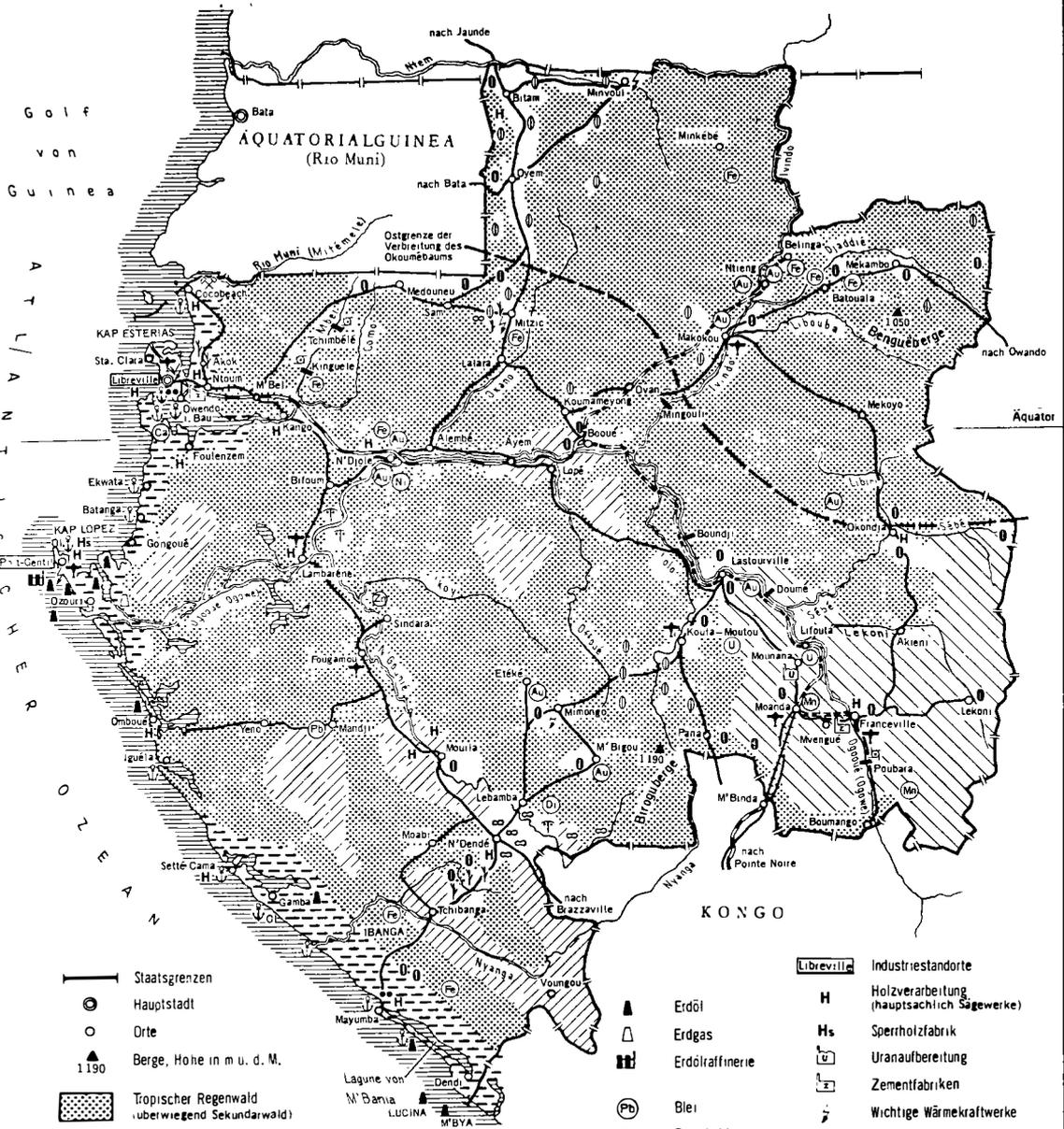
KONGO

Einwohner je km²

-  unter 2
-  2 bis unter 3
-  3 bis unter 6
-  7,5
-  15

-  Staatsgrenzen
-  Grenzen der Provinzen (Régions)
-  Hauptstadt
-  Verwaltungssitze der Provinzen

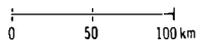




- Staatsgrenzen
- Hauptstadt
- Orte
- Berge, Höhe in m u. d. M.
1190
- Tropischer Regenwald (überwiegend Sekundärwald)
- Mangroven
- Grasland (Feucht- Trockensavanne)

- Plantagenwirtschaft.
- Erdnüsse
- Kakao
- Ölpalmen
- Pfeffer
- Reis

- Erdöl
- Erdgas
- Erdölraffinerie
- Blei
- Braunkohle
- Diamanten
- Eisen
- Gold
- Kalk
- Mangan
- Nickel
- Uran
- Zink
- Industriestandorte
- Holzverarbeitung (hauptsächlich Sägewerke)
- Sperrholzfabrik
- Uranaufbereitung
- Zementfabriken
- Wichtige Wärmekraftwerke
- Wasserkraftwerke
- Eisenbahn (Transgabun) -im Bau, -geplant
- Seilbahn für Erztransport
- Hauptstraßen, z. T. befestigt
- Flüsse/Staudamm
- Überseehäfen
- Häfen
- Flughäfen und Flugplätze



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Gabunische Republik	Die letzten Parlamentswahlen fanden im Februar 1980 statt. Auf die Einheitspartei, die "Demokratische Partei Gabuns"/PDG, entfielen sämtliche Mandate.
Kurzform: Gabun	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit August 1960	9 Provinzen, 37 Präfekturen, 9 Subpräfekturen
Verfassung: vom Februar 1961 (mit Revisionen von 1967, 1975 und 1981).	Internationale Mitgliedschaften
Staats- und Regierungsform	Verante Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Französische Gemeinschaft; Zoll- und Wirtschaftsunion der zentralafrikanischen Staaten/UDEAC; Organisation erdölexportierender Länder/OPEC; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert; Gemeinsame Afrikanisch-Mauritische Organisation/OCAM; Wirtschaftsgemeinschaft Zentralafrikanischer Staaten/CEEAC (seit 1983).
Prasidiale Republik seit 1961	
Staatsoberhaupt: Staatspräsident Omar Bongo (seit 1967; Wiederwahl im Februar 1973 und Dezember 1979)	
Regierungschef: Ministerpräsident Léon Mebiame (seit August 1981)	
Volksvertretung/Legislative	
Nationalversammlung mit 93 Mitgliedern, von denen 84 auf 5 Jahre gewählt, 9 vom Staatspräsidenten ernannt werden.	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1984:	267 667	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1981:	4 520	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	Jahresmitte 1970:	950	
	Volkszählung 1980:	1 074	
	Jahresmitte 1984:	1 146	
Bevölkerungswachstum (%)	1970-80:	13,1	
	1980-84:	6,7	
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)	1984:	4,3	
Geborene (je 1 000 Einwohner)	1980/85 D:	34,6	
Gestorbene (je 1 000 Einwohner)		18,1	
Geborene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		112,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	49	
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	1976:	5 000	1981: 4 994
Einwohner je Krankenhausbett		204	220
Ärzte		150	299
Einwohner je Arzt		6 813	3 677
Zahnärzte		6	
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		170	
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr, %)	1977:	70,0	
Grundschüler (1 000)	1970:	94,9	1982: 160,3
Sekundarschüler (1 000)		6,8	20,7
Studenten	1971:	172	2 130
Erwerbstätigkeit			
Lohn- und Gehaltsempfänger (1 000)	1979:	106,3	1983: 137,9
Öffentlicher Sektor		34,6	42,7
Beamte (einschl. Militär)		21,1	25,7
Privater Sektor		71,7	95,2
Mineralölgewinnung und -verarbeitung		2,6	1982: 3,7

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1979:</u>	107	<u>1983:</u> 111
je Einwohner		103	101
Nahrungsmittelerzeugung		108	111
je Einwohner		104	101
Erntemengen (1 000 t)			
Maniok		105	105
Zuckerrohr		94	204
Bananen		71	73
Laubholzeinschlag (1 000 m ³)		2 305	2 482
Okoumé		1 075	1 030
Fangmengen der Fischerei (t)	1978:	13 350	52 638
Produzierendes Gewerbe			
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	40,0	<u>1983:</u> 289,3
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		100,2	729,0
Gewinnung von Erdöl (1 000 t) ₃	<u>1979:</u>	9 799	7 925
Gewinnung von Erdgas (Mill. m ³)		61	82
Produktion von Heizöl (1 000 t)		931	727
Außenhandel			
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1978:</u>	596	<u>1983:</u> 747
Ausfuhr (Mill. US-\$)		1 069	1 956
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Pkw je 1 000 Einwohner	1970:	7,5	1982: 14,4
Frachtumschlag im Hafen Port Gentil (1 000 t)	<u>1975:</u>	5 528	<u>1983:</u> 6 758
Fluggäste (1 000)		140	428
Fernsprechanchlüsse (1 000)	1981:	12	
Reiseverkehr			
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	1970:	25,7	1976: 27,2
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)	1975:	12	1980: 13
Geld und Kredit			
Amtliche Wechselkurse (Errechneter Vergleichswert, DM für 100 CFA-Francs)	<u>Jahresende</u>		September
Devisenbestand (Mill. US-\$)	<u>1980:</u>	0,86	1984: 0,65
		100,31	Juli 1984: 314,26
Öffentliche Finanzen			
Haushalt der Zentralregierung (Mrd. CFA-Francs)			
Einnahmen	<u>1980:</u>	310,4	<u>1984:</u> 534,5
Ausgaben		245,0	497,0
Entwicklungsausgaben der Zentralregierung (Mrd. CFA-Francs)		248,5	280,0
Öffentliche Auslandsschulden (Mrd. CFA-Francs)	1979:	317,1	1983: 314,9
Preise			
Preisindex für die Lebenshaltung in Libreville			
Afrikanische Familien (Juni 1975 = 100)	<u>1979:</u>	161	<u>Juni 1983:</u> 250
Europäische Familien (Juni 1972 = 100)		210	330
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
BIP zu Marktpreisen			
in jeweiligen Preisen (Mrd. CFA-Francs)	<u>1978:</u>	539,2	<u>1983:</u> 1 197,3
in Preisen von 1980 (Mrd. CFA-Francs)		838,2	899,2
je Einwohner (CFA-Franc)		805 960	795 750

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	60(82)	440(81)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	60(82)	328(76)	41(71)	102
Burkina Faso 4)	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	220(81)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	36(82)	961(80)	20	48
Ghana	1 964	88	54	673(79)	30(70)	69(79)
Guinea	2 071	77	38(82)	666(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	528(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	724(80)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54(82)	733(79)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) a)	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82
Mauretanien	1 941	97	45(82)	1 792(80)	17(76) b)	33
Mauritius	2 708(79)	108(80)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	46(75-80)	985(81)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45(82)	1 669(83)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	50(82)	1 428(80)	34	98(79)
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 094	93	51(82)	383(81)	44	96
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen .....	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 196(82)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(79)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre. - c) Kraftfahrzeuge.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1980	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979/3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%	%	kg SKE 2)	%	je 1 000 Einwohner	Anzahl	US-\$	
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	700
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180a)
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	27(82)	29(82)	62(81)	2 400
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	290
Botsuana	12(79)	79	.	.	11(83)	15(82)	1	920
Burkina Faso 4)	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	180
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	240
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480a)
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	720
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	14(82)	11	9(82)	4 250
Gambia	56(74)	77(82)	84(76)	0(77)	10(82)	6(82)	.	290
Ghana	60	50	268	1(78)	5(81)	6	6(81)	320
Guinea	37	80	83	.	2(81)	2	1(81)	300
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	180
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	800
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	360
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	340
Komoren	42(79)	63(82)	.	56(73)	12(75)	5(78)	.	340b)
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 230
Lesotho	26(79)	83	.	.	4(82)	6(82)	.	470
Liberia	36	69	502	1(78)	8(81)	4	11(81)	470
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	7 500
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	290
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	210
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	150
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	750
Mauretanien	28	82	199	0(75)	6(81)	3	.	440
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 150
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	4(81)	4(82)	0(81)	.
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 760
Niger	30	87	54	2(76)	6(82)	2(82)	1(81)	240
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	760
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	270
Sambia	14(82)	65(83)	733	1	12(81)	10	10	580
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	440
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	64(81)	110	.	2 400
Sierra Leone	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	380
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	740
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	250
Sudan	38	76	101	0	2(81)	3	6	400
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 450
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	890
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11	.	240
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	280
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)	.	80b)
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 290
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	33	74	107	3	1(79)	1	0	160
Zentralafri. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	280

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8. - 4) Ehem. Obervolta.

a) 1981. - b) 1982.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Gabun erstreckt sich an der Westküste Afrikas zwischen 4⁰ südlicher und 2⁰ nördlicher Breite sowie zwischen 9⁰ und 14⁰ östlicher Länge mit einer Gesamtfläche von 267 667 km². Es entspricht ungefähr der Größe der Bundesrepublik Deutschland, hat aber nur 1,1 Mill. Einwohner (1983) aufzuweisen. Gabun grenzt an Äquatorial-Guinea, Kamerun und die Volksrepublik Kongo.

Gabun läßt sich nach der Oberfläche in drei große Landschaftsräume gliedern.

- Das bis zu 200 km breite, leicht gewellte Küstentiefland setzt sich in der weit landeinwärts vorspringenden Ogoouë-(Ogowe)tieflandsbucht sowie in den Savannen der N'gounië- und Nyangasenke nach Osten fort. Die rund 800 km lange Küste selbst ist im Norden mit zahlreichen für die Schifffahrt günstigen Buchten durchsetzt, während der südliche Abschnitt als kaum gegliederte Ausgleichsküste mit Lagunen ausgebildet ist. In der Bucht von Kap Lopez mündet der wichtigste Fluß des Landes, der Ogoouë (Ogowe), in den Atlantischen Ozean. Mit seinem weitverzweigten Flußsystem bildet der 1 200 km lange Ogoouë einen günstigen Verkehrsweg.
- Nach Osten zu geht das Küstentiefland in die atlantische Abdachung der Nieder-guineaschwelle über, die im Norden in den Monts de Cristal 890 m erreicht und im zentral gelegenen Massif du Chaillu bei 1 575 m gipfelt.
- Den Norden und Osten des Landes nehmen Hochplateaus ein, in denen beckenartig die Talzüge des Ivindo und Ogoouë eingefügt sind. Die Hochflächen zwischen Ivindo- und oberem Ogoouëbecken werden ebenso wie die Feuchtsavannen des Batekeplateaus im Südosten zu einem großen Teil landwirtschaftlich genutzt.

Die Lage am Äquator bedingt für Gabun ein gleichmäßig schwüles Klima der inneren Tropen mit doppelter Regenzeit und schwach ausgeprägten Trockenzeiten. Die Niederschläge sind am höchsten im Nordosten des Landes und erreichen bis 4 000 mm pro Jahr. Nach Süden und Osten fällt die Jahresniederschlagsmenge jedoch unter 1 800 mm. Die Jahresmitteltemperatur beträgt 26,6 °C.

Drei Viertel des Landes sind von dichtem tropischem Regenwald bedeckt. Zu einem großen Teil besteht jedoch der tropische Regenwald aus Sekundärwald, der sich nach Abholzung und vorübergehender landwirtschaftlicher Nutzung neu gebildet hat. An der Küste und in der Deltaregion des Ogoouë sind ausgedehnte Sumpf- und Mangrovewälder anzutreffen. Den Südosten des Landes nehmen überwiegend Feuchtsavannen ein.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Gabun und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 1 Stunde.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Bitam 2°N 11°O	Mitzic 1°N 12°O	Makokou 1°N 13°O	Libreville 0°N 9°O
Monat	599 m	583 m	515 m	15 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat (Juli)	22,9	21,8	21,6	24,1
Wärmster Monat (April)	25,2 ^{IV+V}	24,8 ^{III+IV}	25,1	27,1
Jahr	24,3	23,9	23,9	26,0

Niederschlag (mm)

Feuchtester Monat (Okt.)	329	346	321	506 ^{XI}
Trockenster Monat (Juli)	53 ^I	10	7	1
Jahr	1 587	1 846	1 756	3 120

Station Lage Seehöhe	Port-Gentil 1°S 9°O	Lambaréné 1°S 10°O	Franceville 2°S 14°O	Mayoumba 3°S 10°O
Monat	4 m	26 m	426 m	34 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat (Juli)	23,2	23,1	22,6	22,1
Wärmster Monat (April)	27,2	27,5	25,5	27,0 ^{III+IV}
Jahr	25,7	25,8	24,5	25,0

Niederschlag (mm)

Feuchtester Monat (Okt.)	371 ^{III}	151 ^I	265	411 ^{XI}
Trockenster Monat (Juli)	0-3 ^{VI-VIII}	3	7	0 ^{VI+VII}
Jahr	2 180	2 042	1 863	2 098

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Ober ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1984 hatte Gabun 1,146 Mill. Einwohner (Schätzung der Vereinten Nationen). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 4,3 Einwohnern je km². Gabun zählt damit zu den am dünnsten besiedelten Ländern Afrikas. Das amtliche Ergebnis der Volkszählung vom August 1980 wies eine Einwohnerzahl von 1,223 Mill. aus und lag dabei um 14 % über der Schätzung der Vereinten Nationen. Selbst bei Nichtberücksichtigung der im Ausland lebenden Gabuner ergibt sich noch immer eine Differenz von 9 %.

In der Vergangenheit bestanden noch größere Unterschiede bei der Bestimmung der Bevölkerungszahl Gabuns. Während das nationale Ergebnis des Zensus von 1969/70 eine Einwohnerzahl von 950 000 auswies, beliefen sich die Schätzungen der Vereinten Nationen auf 475 000. Die Wachstumsraten differierten ebenfalls entsprechend den Ausgangsdaten zwischen 4,3 % (amtliche Statistik) und 0,8 % (internationale Organisationen). Erst seit 1984 haben sich die Schätzungen der internationalen Organisationen den nationalen Zensusdaten angenähert.

Die Kontroverse über die tatsächliche Bevölkerungszahl Gabuns beruht darauf, daß bei Annahme einer niedrigeren Einwohnerzahl das Bruttosozialprodukt pro Kopf ansteige und (da Gabun mit zu den reichsten Ländern Afrikas gehört) internationale Hilfe und die Einräumung von Krediten zu Vorzugsbedingungen weitgehend ausgeschlossen wären. Ein weiteres demographisches Phänomen ist, daß Gabun (im Gegensatz zu anderen afrikanischen Ländern, die Zuwachsraten von über 3 % jährlich aufweisen) nur einen Bevölkerungsanstieg von weniger als 1 % verzeichnet. Um das Problem der weitverbreiteten Sterilität zu untersuchen, hat die Regierung (zusammen mit der Erdölgesellschaft Elf-Gabon) ein modernes Forschungszentrum in Franceville errichtet.

Die Ursachen für die Unterbevölkerung Gabuns beruhen u. a. auf den geographischen Gegebenheiten des Landes. Die tropischen Regenwälder der Region sind für die menschliche Besiedlung wenig geeignet. Die mit Beginn der französischen Kolonisierung eingeführte Zwangsarbeit für die Holzgewinnung, die Kautschukproduktion und den Bau der Eisenbahn von Pointe Noire nach Brazzaville (Gebiet des heutigen Kongo) verursachte eine erhebliche Dezimierung der männlichen Bevölkerung.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1982	1983	1984
Gesamtbevölkerung	1 000	950	1 074 a)	1 108	1 127	1 146
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	3,5	4,0	4,1	4,2	4,3

^{*)} Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen. Stand: Jahresmitte.

1) 267 667 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom August 1980, das im Mai 1981 amtlich bekannt gegeben wurde: 1 232 000 (einschl. ca. 122 000 Gabuner, die im Ausland leben).

Die Geburtenraten waren bis Mitte der siebziger Jahre leicht rückläufig. Mit 34,6 Geburten je 1 000 Einwohner wurde im Zeitraum 1980/85 D nahezu wieder der Stand von 1960/61 D erreicht. Die Sterbeziffern sind seit Anfang der sechziger Jahre kontinuierlich rückläufig. Entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen hat eine verbesserte medizinische Versorgung der Bevölkerung, die ebenfalls ursächlich eine Verringerung der Säuglingssterblichkeitsrate (Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) bewirkt hat. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Gabun nach Libyen über das höchste Pro-Kopf-Einkommen Afrikas verfügt, ist die Säuglingssterblichkeitsrate jedoch mit 112 ‰ immer noch sehr hoch. Daten zur Kindersterblichkeit (Kinder im Alter von einem bis vier Jahren) sind nicht verfügbar. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt betrug 1982 49 Jahre und liegt damit weit niedriger als in Ländern mit vergleichbarem Entwicklungsniveau.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/61 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	35,0 ^{a)}	32,5	31,4	32,9	34,6
Gestorbene	je 1 000 Einw.	30,0 ^{a)}	25,0	23,2	19,2	18,1
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	229,0 ^{a)}	.	.	122,0	112,0

a) Nur afrikanische Bevölkerung.

Die Altersstruktur der gabunischen Bevölkerung entspricht dem für Entwicklungsländer typischen Aufbau: ein breiter Unterbau, der sich stark nach oben verjüngt. Der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahren hat seit Anfang der siebziger Jahre als Folge der gestiegenen Geburtenraten leicht zugenommen und belief sich 1980 auf 41,9 %. Kurz- und mittelfristig werden sich keine grundlegenden Änderungen im Altersaufbau der gabunischen Bevölkerung ergeben.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970		1975		1980	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 10	22,6	11,4	22,8	11,3	23,2	11,5
10 - 15	9,6	4,8	9,6	4,8	9,7	4,8
15 - 20	9,0	4,6	9,0	4,4	9,0	4,4
20 - 25	8,4	4,2	8,4	4,2	8,2	4,2
25 - 45	27,2	13,4	27,1	13,2	26,9	13,3
45 - 55	9,8	4,8	9,8	4,8	9,9	4,8
55 - 65	7,2	3,4	7,3	3,5	7,3	3,5
65 und mehr	6,0	2,6	6,0	2,7	6,0	2,7

Die Zahl der im Ausland lebenden Gabuner belief sich zum August 1980 auf 122 000. Gegen Ende 1984 befanden sich ca. 80 000 Ausländer in Gabun. Die größten Gruppen sind die Franzosen (ca. 26 000) und Afrikaner aus den Nachbarländern, die als Arbeitskräfte tätig sind. Im Zuge der Gabunisierung der Volkswirtschaft des Landes ist ein Abbau der ausländischen Arbeitskräfte geplant.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte von vier Einwohnern je km² (lediglich eine rechnerische Größe) ist wenig aussagefähig, da zwischen den einzelnen Provinzen erhebliche Unterschiede in der Bevölkerungsverteilung bestehen. Die Küstenprovinzen Estuaire und Ogooué-Maritime mit den beiden größten Städten des Landes Libreville und Port-Gentil weisen die höchsten Dichtewerte auf. Weite Gebiete Gabuns sind nahezu unbewohnt. Während Provinzen mit größeren städtischen Zentren und wirtschaftlichen Knotenpunkten im Zeitraum von 1970 bis 1976 einen Bevölkerungszuwachs verzeichneten, waren die Einwohnerzahlen in den Provinzen Ogooué-Ivindo, Haut-Ogooué, Ogooué-Lolo, Moyen-Ogooué und Ngounié rückläufig.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen

Provinz	Verwaltungssitz	Fläche	1970 1)	1976 2)	1970	1976
			Bevölkerung		Einwohner je km ²	
		km ²	1 000			
Woleu-Ntem	Oyem	38 465	148,3	162,3	3,9	4,2
Estuaire	Libreville	20 740	195,0	311,3	9,4	15,0
Ogooué-Maritime	Port-Gentil	22 890	120,4	171,9	5,3	7,5
Moyen-Ogooué	Lambaréné	18 535	51,6	50,5	2,8	2,7
Ogooué-Ivindo	Makokou	46 075	59,8	56,5	1,3	1,2
Ogooué-Lolo	Koula-Moutou	25 380	51,5	50,5	2,0	2,0
Haut-Ogooué	Franceville	36 547	127,1	187,5	3,5	5,1
Ngounié	Mouila	37 750	129,9	122,6	3,4	3,2
Nyanga	Tchibanga	21 285	66,5	89,0	3,1	4,2

1) Ergebnis der Volkszählung 1969/70, das am 1. Juni 1972 amtlich bekanntgegeben wurde. - 2) Stand: Jahresmitte.

Die Urbanisierung hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Während 1960 erst 17,8 % der Bevölkerung in Siedlungen mit mehr als 2 000 Einwohnern lebten, betrug der Anteil 1970 bereits 32 %. Im Jahr 1982 wohnten nach Schätzungen 53 % der Gesamtbevölkerung in den drei größten Städten des Landes. Größere Siedlungen außerhalb der wenigen Städte gibt es kaum. Die Landbevölkerung lebt größtenteils in kleinen Weilern oder Einzelhöfen.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1960 ¹⁾	1970 ²⁾
In städtischen Siedlungen ³⁾ ..	1 000	79,8	304,0
	%	17,8	32,0
In Landgemeinden	1 000	368,7	646,0
	%	82,2	68,0

1) Ergebnis der von Oktober 1960 bis Mai 1961 durchgeführten Volkszählung. - 2) Stand: Jahresmitte. - 3) Siedlungen mit mehr als 2 000 Einwohnern.

Der durch den Erdölboom hervorgerufene Wirtschaftsaufschwung des Landes zu Beginn der siebziger Jahre förderte in umfangreichem Maße die Wanderungsbewegung in die Städte. Die Hafenstädte Libreville (gleichzeitig Hauptstadt) und Port-Gentil wiesen seit 1970 sehr hohe Bevölkerungszuwachsraten auf. Ein kleineres regionales Zentrum, Franceville, nahm durch die Erschließung der Manganvorkommen in dieser Provinz auch an Bedeutung zu und konnte seine Einwohnerzahl von 1976 bis 1982 verfünffachen.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten
1 000

Stadt	1970	1976	1978	1980	1982
Libreville, Hauptstadt	75	186	250	340	350
Port-Gentil	30	85	.	.	164
Franceville .....	.	17	35	75	75
Lambaréné	7	23	24	24	.

Die Bevölkerung setzt sich aus 40 verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen. Die wichtigsten Stämme wie Sprachgruppen sind:

- die Fangs: Ntoumous in der Provinz Woleu-Ntem, Betsis in der Provinz Estuaire; auf sie entfällt ein Anteil von einem Drittel der Bevölkerung;
- die Myênê-Mpongwês, die Eschiras und die Bapounous entlang der Atlantikküste;
- die Batêkês, die Babambas, die Bakotas und die Mahongwês in den östlichen und südöstlichen Regionen;
- die Okandês im Zentrum;
- die Bazabis und Mitsoghos im zentralen Süden;
- die Pygmaen im Nordosten.

Amtssprache ist Französisch; Umgangssprachen sind die verschiedenen Bantu-Dialekte der größeren Stammesgruppen.

64 % der Bevölkerung bekennen sich zum Christentum. Der Anteil der Anhänger von Naturreligionen ist rückläufig. An Einfluß gewinnt der Islam.

3.7 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

Konfessionsgruppe	1965		1978	
	1 000	%	1 000	%
Katholiken (röm.-kath.)	230	49,7	450	50,0
Protestanten	60	13,0	126	14,0
Moslems	3	0,6	9	1,0
Anhänger von Naturreligionen	170	36,7	315	35,0

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist unzureichend. Mangelnde Hygiene, schlechte Wohnverhältnisse, Fehlernährung und eine unzureichende Gesundheitserziehung tragen ebenfalls zum bestehenden niedrigen Standard des gabunischen Gesundheitswesens bei. Die in den vergangenen Jahren getätigten Investitionen wurden überwiegend zur Verbesserung der medizinischen Infrastruktur in den urbanen Zentren verwandt, so daß ein beträchtliches Versorgungsgefälle zwischen Stadt und Land besteht.

Die statistischen Daten zur Situation des Gesundheitswesens in Gabun weisen große Lücken auf. Daher kann nur ein genereller Überblick anhand von Teilmeldungen gegeben werden.

Im Rahmen des Entwicklungsplans 1984/88 sollen insgesamt 25,2 Mrd. CFA-Francs (gemessen in CFA-Francs von 1983) für den Gesundheitssektor ausgeben werden. 12,1 Mrd. CFA-Francs (48 %) sind für die Verbesserung der bestehenden medizinischen Einrichtungen vorgesehen. Vorbeugungsprogramme (Schutzimpfungskampagnen, Basisgesundheitsversorgung etc.) werden mit 2,2 Mrd. CFA-Francs finanziert. Ebenfalls wird die Aus- und Weiterbildung sowie die medizinische Forschung mit einem Betrag von 2,3 Mrd. CFA-Francs unterstützt. Für im Bau befindliche und neue Projekte sind 6,4 Mrd. CFA-Francs bereitgestellt worden.

Die letzten verfügbaren Daten zur Ernährungssituation der Bevölkerung gehen von einem durchschnittlichen Kalorienverbrauch von 2 403 Einheiten pro Kopf und Tag der gabunischen Bevölkerung aus. Damit werden nur 89 % des FAO-Standards erreicht. Der Proteinverbrauch betrug 76,6 Gramm.

Für die Erfassung der Morbidität und Mortalität sind international einheitliche Systematiken zur Erfassung von Krankheiten unerläßlich. Die Einordnung der Krankheiten und Todesursachen erfolgt gemäß dem Handbuch der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1979, 9. Revision.

Infektions- und parasitäre Krankheiten treten noch in erheblichem Umfang auf und haben sich z. T. weiter ausgebreitet. Während z. B. bei Lepra und Tuberkulose aufgrund von Präventivmaßnahmen die Zahl der registrierten Erkrankungen zurückgegangen ist, wurde bei Filariasis und den Hakenwurmkrankheiten ein erhebliches Ansteigen der Krankheitsfälle verzeichnet.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1974	1975 ¹⁾	1976	1977	1981
Cholera .....	.	.	.	1 ^{a)}	7
Typhoides Fieber und Paratyphus	36	42	26	60	.
Bakterielle Ruhr	543	300	613	616	3 396
Amoebiasis	1 819	897	1 738	845	.
Tuberkulose	513	530	.	461	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1974	1975 ¹⁾	1976	1977	1981
Lepra	359	364	263	51	.
Pertussis (Keuchhusten)	3 205	4 180	4 161	1 879	10 819
Meningokokken-Infektion	70	105	108	290	1 377
Akute Poliomyelitis	31	31	17	29	.
Masern	2 244	9 397	2 891	5 835	7 098
Virushepatitis	831	536	801	647	.
Malaria	48 878	39 356	45 644	34 329	41 906
Trypanosomiasis	47	45	.	85	.
Syphilis (Lues)	187	230	229 ^{b)}	511	.
Gonokokkeninfektion	12 523	9 239	8 570 ^{b)}	5 174	1 760
Filariasis u. Drancunculus-Infektion	.	.	.	9 065	14 063
Hakenwurmkrankheit .....	.	.	.	10 600	13 402
Grippe	18 924	16 268	26 547	15 020	61 310

1) Ohne Dezember (ausgenommen: Tuberkulose, Malaria und Trypanosomiasis).

a) 1979: 5. - b) Januar bis August.

Die verfügbaren Daten über durchgeführte Schutzimpfungen reichen nur bis zum Jahr 1975. Die meisten Impfungen wurden gegen Tetanus, Pocken und Tuberkulose verabreicht. Bei vielen Krankheiten ist bisher noch kein ausreichender Schutz durch Impfungen gewährleistet. Insbesondere bei Keuchhusten und Masern ist erst ein geringer Teil der Bevölkerung vor Ansteckungen geschützt.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1971	1972	1973	1974	1975
Cholera	272	7	1	.	8
Tuberkulose (BCG)	44	56	115	68	94
Tetanus	42	64	22	135	185
Pocken	85	142	192	158	161
Masern	15	24	22	27	29
Gelbfieber	66	81	136	88	64

Es gelang in den siebziger Jahren, die Zahl der medizinischen Einrichtungen beträchtlich zu erhöhen. Schwerpunktmäßig wurden insbesondere die medizinischen Zentren und ambulanten Behandlungsstationen ausgebaut, um auch die ländliche Bevölkerung mit medizinischen Einrichtungen zu versorgen. Vielfach sind die ambulanten Behandlungsstationen unzureichend mit Personal, Apparaturen und Medikamenten ausgestattet, so daß eine effiziente medizinische Betreuung nicht durchgeführt werden kann.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1972	1976	1980	1981
Krankenhäuser	52	55	16	16
Medizinische Zentren	34	40	87	97
staatliche	34	40	46	54
Ambulante Behandlungsstationen 1)	160	170	258	284
staatliche	123	135	208	237
Entbindungsheime	34	35	.	.

1) "Dispensaires", die von einem Heilgehilfen oder einer Hebamme betreut werden, Heilmittel ausgeben und über Notbetten verfügen.

Die Zahl der Krankenhausbetten hat sich seit 1976 geringfügig verringert. Es gelang nicht, mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt zu halten, so daß 1981 220 Einwohner auf ein Krankenhausbett entfielen (1976: 204 Einwohner/Bett). Der Rückgang der Bettenzahl beruht ausschließlich auf einem Abbau im privaten Bereich. 24 % der registrierten Betten entfielen 1981 auf die Hauptstadt Libreville.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1972	1976	1980	1981
Krankenhäuser	4 235	5 000	4 815	4 994
staatliche	3 470	4 000	3 680	4 301
Entbindungsheime	690	.	.	.

Obwohl es im Zeitraum von 1971 bis 1981 gelang, die Zahl der Ärzte nahezu zu verdreifachen und auch die Rate Einwohner je Arzt von 6 813 (1976) auf 3 677 (1981) zu senken, bestehen weiterhin in der ärztlichen Versorgung des Landes große regionale Unterschiede. 60 % der praktischen Ärzte sind in Libreville ansässig und für ungefähr ein Viertel der Bevölkerung zuständig. Provinzen wie Nyanga und Woleu-Ntem sind hingegen nur ungenügend mit Ärzten versorgt. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Zahnärzten. Zunehmend werden Ärzte in Gabun ausgebildet. Während 1980 erst fünf Absolventen registriert wurden, betrug die Zahl 1983 bereits 17.

4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1976	1977	1980	1981
Ärzte	Anzahl	96	150	207	269	299
Einwohner je Arzt	Anzahl	.	6 813	5 005	4 024	3 677
Zahnärzte	Anzahl	4	6	.	.	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	.	170	.	.	.
Tierärzte	Anzahl	2	2	.	.	.

Auch beim anderen medizinischen Personal gelang es durch den Aufbau von regionalen medizinischen Fachschulen in Franceville, Mouila und Makokou, die Zahl der Absolventen zu erhöhen. Im Jahr 1983 wurden 1 500 Schüler an diesen Fachschulen gezählt.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1971	1976	1981
Apotheker	15	28 ^{a)}	24
Krankenpflegepersonen ...	823	900	966
Hilfspflegepersonen ...	567	600	706
Hebammen mit Diplom	75	75	} 195
Hilfshebammen	24	.	

a) 1977.

5 BILDUNGSWESEN

Der Aufbau des Schulsystems folgt französischem Vorbild. Trotz der Fortschritte im öffentlichen Schulwesen besucht noch etwa die Hälfte aller Schüler private Bildungseinrichtungen (meist Missionsschulen). Die Einschulungsquote liegt nahe bei 100 %, doch bestehen regionale Unterschiede. An die Grundschulausbildung (sechs Jahre) schließen sich ein- oder mehrjährige Ausbildungszyklen an weiterführenden Schulen an. Der Anteil der Analphabeten betrug 1977 70 %.

In den siebziger Jahren wurden die Bildungseinrichtungen verstärkt ausgebaut, um den steigenden Bedarf an Ausbildungsplätzen zu decken. Im Primärschulbereich verlangsamte sich der Ausbau der Schuleinrichtungen, da hier Einschulungsquoten von nahezu 100 % erreicht wurden. Zukünftig werden höhere Finanzmittel für den sekundären und tertiären Bildungssektor bereitgestellt.

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen *)

Einrichtungen	1970	1979	1980	1981	1982
Grundschulen	669	813	842	864	886
Mittel- und höhere Schulen	22	47	45	45	} 75
Berufsbildende Schulen	19	10	10	10	
Lehrerbildende Anstalten	5	16	19	19	
Universitäten 1)	1	1	1	1		1

*) Stand: Jahresanfang.

1) "Université Nationale El Hadj Omar Bongo".

Die Zahl der Schüler an Grundschulen hat sich von rd. 95 000 (1970) auf rd. 160 000 (1982) erhöht. Während 1970 48 % der Grundschüler weiblich waren, betrug der Anteil 1982 49 %. Im Bereich der Mittel- und höheren Schulen verdreifachte sich die Schülerzahl im Beobachtungszeitraum. Der hohe Zuwachs war insbesondere auf erhebliche Steigerungsraten bei den weiblichen Schülern zurückzuführen. Ihr Anteil kletterte von 27 % (1970) auf 42 % (1982). Verstärkt wird auch die Berufsausbildung gefördert. Hier erhöhte sich die Anzahl der Schüler von 1 253 (1970) auf 5 842 (1982).

5.2 Schüler bzw. Studenten *)

Einrichtungen	Einheit	1970	1979	1980	1981	1982
Grundschulen	1 000	94,9	141,6	148,5	155,1	160,3
weiblich	1 000	45,4	69,3	73,1	76,2	79,0
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	6 846	20 344	19 173	19 998	20 697
weiblich	Anzahl	1 879	8 131	7 918	8 402	8 704
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 253	3 640	4 602	5 530	5 842
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	136 ^{a)}	2 008	2 975	3 878	3 683
Universitäten	Anzahl	172 ^{a)}	1 273	1 663	.	2 130
weiblich	Anzahl	26	289	.	.	.

*) Stand: Jahresanfang.

a) 1971.

Die Erhöhung der Zahl der Lehrkräfte konnte mit dem Ausbau des Grundschulbereichs nicht Schritt halten. Während die Lehrer-Schüler-Rate 1970 noch 1 : 42 betrug, verschlechterte sich das Verhältnis bis 1982 auf 1 : 45. Im Sekundarschulbereich trat hingegen eine Verbesserung von 1 : 24 (1970) auf 1 : 20 (1982) ein. Der Anteil der weiblichen Grundschullehrer erhöhte sich von 15 % (1970) auf 28 % (1982).

5.3 Lehrkräfte^{*)}

Einrichtungen	1970	1979	1980	1981	1982
Grundschulen	2 259	3 088	3 468	3 441	3 526
weiblich	345	773	998	939	1 000
Mittel- und höhere Schulen	281	1 063 ^{a)}	1 042	1 123	1 045
Berufsbildende Schulen	151	246 ^{a)}	313	372	368
Lehrerbildende Anstalten	23	108 ^{a)}	160	169	170
Universitäten .....	.	231 ^{a)}	210	.	.

*) Stand: Jahresanfang.

a) 1978.

Mangelnde Ausbildungskapazitäten an den nationalen Universitäten in Libreville führten in den siebziger Jahren zu einer Erhöhung der im Ausland studierenden Gabuner von 819 (1970) auf 1 506 (1982). Die Mehrheit der Studenten absolviert ein Studium in Frankreich.

5.4 Gabunische Studenten im Ausland

Gegenstand der Nachweisung	1970	1977	1978	1980	1982
Insgesamt	819	1 366	1 464	1 496	1 506
männlich	692	1 042	1 211	1 168	.
weiblich	127	324	253	328	.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Daten zur Erwerbstätigkeit in Gabun sind vielfach unvollständig und können daher nur einen Aufschluß über gewisse Entwicklungen in diesem Bereich vermitteln. Die agrarische Subsistenzwirtschaft ist für die Landbevölkerung noch immer kennzeichnend. Etwa 80 % der Erwerbspersonen sind in der Landwirtschaft tätig. Der traditionelle Wirtschaftssektor gliedert sich in die Erzeugung für den Eigenbedarf und Kleinbauernstellen mit Anbau für den Export. In Industrie, Verwaltung, Dienstleistungsgewerbe und Handel stehen Arbeitsplätze vor allem in Libreville und Port Gentil zur Verfügung. Die Regierung strebt die "Gabunisierung" der Arbeitsplätze, d.h. die Besetzung neuer oder freiwerdender Stellen, insbesondere Führungspositionen mit Einheimischen an. Begleitet werden soll dieser Prozeß von einem umfangreichen Schulungsprogramm für gabunische Fach- und Führungskräfte. Die Unternehmen wurden angehalten, mehr kollektive Arbeitsverträge nach Branchen abzuschließen, um den Arbeitsmarktbedürfnissen der einzelnen Wirtschaftssektoren besser entsprechen zu können. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO hat sich die Zahl der Erwerbspersonen von 1970 bis 1980 nur geringfügig von 250 000 auf 261 000 erhöht. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung verringerte sich von 50 % (1970) auf 47,6 % (1980).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	250	255	261
männlich	1 000	152	156	161
weiblich	1 000	98	99	100
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	50,0	48,9	47,6
männlich	%	62,2	61,1	59,8
weiblich	%	38,4	37,2	35,9

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Bedingt durch höhere Einschulungsquoten und eine längere Schulzeit verringerte sich der Anteil der Erwerbspersonen in der Altersgruppe von 10 bis 15 Jahren bzw. 15 bis 20 Jahren von 25,7 % (1970) auf 20,1 % (1980) bzw. 54,4 % (1970) auf 49,2 % (1980). Die höchsten Erwerbsquoten werden in der Altersgruppe der 25- bis 45jährigen mit 78,8 % (1980) registriert.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	12	12	11	25,7	22,9	20,1
15 - 20	25	24	24	54,4	51,8	49,2
20 - 25	28	29	30	67,2	66,2	65,3
25 - 45	109	112	116	80,1	79,4	78,8
45 - 55	39	40	41	78,4	77,7	77,0
55 - 65	25	26	27	68,9	67,8	66,6
65 und mehr	13	12	12	42,4	40,1	37,9

Im Jahre 1983 belief sich die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger auf rd. 138 000. Der Anteil der im Öffentlichen Sektor Beschäftigten ist seit 1979 leicht rückläufig (1979: 32,5 %; 1983: 31 %). Wichtigster Beschäftigungsbereich im Privaten Sektor ist die Land- und Forstwirtschaft. Hier erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten von 1979 bis 1983 um 14 %. Ein Nachlassen der Baukonjunktur führte zu einem Beschäftigungsrückgang um 11 % von 1979 bis 1983. Die ausländischen Arbeitskräfte stellen im Privaten Sektor ca. 23 % aller Erwerbstätigen. Im Jahre 1977 betrug der Anteil noch 35 %. Mit 40 % stellen die Europäer, fast ausschließlich Franzosen, das Gros der ausländischen Arbeitskräfte.

6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen
1 000

Sektor/Wirtschaftsbereich	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	106,3	110,1	120,4	130,6	137,9
Öffentlicher Sektor	34,6	35,5	38,2	40,5	42,7
Beamte (einschl. Militär) ..	21,1	22,2	23,4	24,8	25,7
Zeitarbeitskräfte (Staat und Gebietskörperschaften)	13,5	13,3	14,8	15,8	17,0
Privater Sektor	71,7	74,6	82,2	90,1	95,2
darunter:					
Land- und Forstwirtschaft ..	12,3	12,1	13,1	14,0	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3,9	4,0	5,5	4,0	.
Mineralölgewinnung und -verarbeitung	2,6	3,3	3,5	3,7	.
Baugewerbe	15,5	16,7	16,5	13,8	.

Der Agrarsektor hat im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Ländern in Gabun nur eine geringe Bedeutung. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt/BIP belief sich 1982 auf 6,4 % (1980: 7,2 %). Trotz dieses geringen BIP-Anteils ist noch ein relativ großer Teil der Bevölkerung in diesem Bereich tätig. Die Produktion dient hauptsächlich dem Eigenbedarf; die meisten ländlichen Gebiete sind Selbstversorger bei den Grundnahrungsmitteln. Die städtischen Zentren importieren jedoch den größten Teil ihrer Nahrungsmittel aus dem Ausland, da fehlende Transportwege eine Belieferung mit inländischen Produkten erschweren. Der Export von Nahrungsmitteln erfolgt unregelmäßig und ist auf kleine Mengen begrenzt.

In jüngster Zeit wurden von der Regierung erhebliche Anstrengungen unternommen, Investitionen im Agrarbereich zu tätigen, um Arbeitsplätze zu schaffen, damit die Landflucht verringert wird. Zusätzlich sollen die Agrarimporte verringert werden.

Nur 1 % der Landfläche Gabuns ist nach Angaben der FAO als Ackerland ausgewiesen. Nach Zaire gehört Gabun zu den afrikanischen Ländern mit der anteilig größten Waldfläche an der Gesamtfläche. Die Fläche für Dauerkulturen hat sich seit 1978 nicht verändert und liegt bei 162 000 ha.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Art der Fläche	1978	1980	1982
Ackerland	287	290	290
Dauerkulturen	162	162	162
Dauerwiesen und -weiden 1) ...	4 750	4 700	4 700
Waldfläche	20 000	20 000	20 000
Sonstige Fläche	1 568	1 615	1 615

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Nach einer 1974/75 durchgeführten Stichprobe verfügen 68 % der landwirtschaftlichen Betriebe nur über eine Fläche von weniger als einem Hektar. Auf 6,4 % der Betriebe entfällt ein Anteil von 26,3 % an der gesamten Fläche.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen 1974/75*)

Größenklasse (von ... bis unter ... ha)	Betriebe		Fläche	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	71 074	100	72 738	100
unter 0,25	9 842	13,8	1 665	2,3
0,25 - 0,50	18 861	26,5	6 966	9,6
0,50 - 0,75	10 848	15,3	6 831	9,4
0,75 - 1,00	8 737	12,3	7 524	10,3
1,00 - 2,00	12 750	17,9	17 903	24,6
2,00 - 3,00	5 466	7,7	12 741	17,5
3,00 und mehr	4 570	6,4	19 108	26,3

*) Traditionelle, kleinbäuerliche Betriebe, ohne moderne Plantagenbetriebe; Fläche ohne Brache. Ergebnisse einer Stichprobenerhebung.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft beschränkt sich fast ausschließlich auf Plantagenbetriebe. Die Zahl der Schlepper erhöhte sich von 750 (1970) auf 1 290 Einheiten (1982).

Der Verbrauch von Handelsdünger stieg erheblich seit dem Beginn der achtziger Jahre. Die höchsten Zuwachsraten waren bei kali- und phosphathaltigem Reinnährstoff zu registrieren.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger*) t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Stickstoffhaltig	100	92	100	796
Phosphathaltig .....	.	5	.	144
Kalihaltig	200	25	.	588

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion weist seit 1974/76 eine nur geringe Steigerungsrate auf. Relativ ist sogar ein Rückgang erkennbar. Die Nahrungsmittelherzeugung je Einwohner bewegte sich 1983 nahezu auf dem Stand von 1974/76.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	107	109	109	110	111
je Einwohner	103	103	102	102	101
Nahrungsmittelerzeugung	108	109	109	110	111
je Einwohner	104	103	102	102	101

Die für den Ackerbau genutzte landwirtschaftliche Fläche dient vorwiegend dem Anbau von Subsistenzprodukten wie Maniok, Kochbananen, Jams, Taro, Mais, Reis, Gemüse und Früchten. Menge und Qualität der Ernten schwanken stark. Die Erzeugung der beiden Ölpalmenplantagen wird fast ausschließlich im Inland verbraucht, während in Kleinbetrieben angebaute Marktprodukte (vor allem Kakao, Kaffee, Erdnüsse) vorwiegend exportiert werden.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	8	9	10	10	10
Süßkartoffeln	1	1	1	1	1
Maniok	105	100	100	102	105
Jams .....	.	.	80	80	80
Taro .....	.	.	50	50	51
Erdnüsse in Schalen	7	8	8	8	8

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Palmkerne	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Zuckerrohr	94	134	134	204	204
Zitrusfrüchte	1	1	1	1	1
Bananen	71	71	71	72	73
Kochbananen	63	63	63	64	65
Kaffee	1	1	1	1	1
Kakaobohnen	4	4	4	3	3

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	14,8	15,0	16,7	15,4	15,4
Süßkartoffeln	12,0	13,0	12,0	12,0	13,0
Maniok	26,3	24,4	25,0	24,9	25,0
Jams .....	.	.	80,0	80,0	80,0
Taro .....	.	.	62,5	62,5	63,0
Zuckerrohr	539	513	515	510	510

Die Viehhaltung, gefördert durch die halbstaatliche "Société Gabonaise d'Elevage"/ SOGEL dient überwiegend dem Eigenbedarf. Die Fleischversorgung wird im wesentlichen durch Einfuhren (u.a. aus dem Tschad und Kamerun) gedeckt. Bei ungünstigen Bedingungen (Tsetsefliege, geringe Weidefläche) konzentriert sich die Rinderzucht vorwiegend auf das Gebiet zwischen Mouila und N'Dendé. Traditionell verbreitet sind Kleintier- und Geflügelhaltung.

7.7 Viehbestand*)
1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983
Rinder	5	5	6	7
Milchkühe	1	1	1	1
Schweine	136	138	140	145
Schafe	86	80	77	80
Ziegen	70	65	59	60
Hühner .....	.	2 000	2 000	2 000

*) Stand: 30. September.

7.8 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1981	1982	1983
Rinder und Kälber ...	3	3	3
Schweine	69	70	73
Schafe und Lämmer ...	24	23	24
Ziegen	18	18	18

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983
Fleisch	1 000 t	21	21	21
darunter:				
Schweinefleisch	1 000 t	2	2	2
Geflügelfleisch	1 000 t	2	2	2
Hühnereier	t	1 000	1 000	1 000
Rinderhäute, frisch	t	64	65	67
Schaffelle, frisch	t	67	64	67
Ziegenfelle, frisch	t	45	45	45

Gabun hat große Waldreserven. Nach dem Beginn der Erdölproduktion hat die Bedeutung der Forstwirtschaft nachgelassen, dennoch stellt dieser Bereich einen wichtigen Devisenbringer dar. Auf die Holzart Okoumé (Verwendung in der Furnier- und Sperrholzherstellung) entfallen nahezu 90 % der Holzausfuhr. Weitere für den Export wichtige Hölzer sind Ozigo, Limba, Ilomba und Azobé. Im Küstenland sind die Waldbestände teilweise erschöpft. Die Wiederaufforstung hat begonnen.

7.10 Laubholzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	2 305	2 470	2 485	2 482	2 482
Nutzholz	1 113	1 263	1 263	1 260	1 260
Brennholz	1 192	1 207	1 222	1 222	1 222
darunter:					
Okoumé	1 075	1 130	936	941	1 030
Ozigo	56	63	44	44	60

Die Fischerei kann den Inlandsbedarf nur etwa zur Hälfte decken. Einfuhren erfolgen insbesondere aus Frankreich und Marokko. Die Schiffstonnage der Fischereiflotte hat sich von 1972 bis 1983 mehr als verfünffacht.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1972	1975	1980	1982	1983
Schiffe	Anzahl	2	5	6	8	8
Tonnage	BRT	212	723	874	1 108	1 108

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

Die Fangmengen der Fischerei sind seit 1978 erheblich gestiegen. Die höchsten Zuwachsraten wurden bei Seefischen erzielt, während die Mengen bei Süßwasserfischen sehr unterschiedlich waren.

7.12 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	13 350	13 603	26 817	43 583	52 638 ^{a)}
Süßwasserfische	436	400	400	4 908	2 633
Seefische	12 808	12 061	24 966	36 925	48 147
Krustentiere	91	1 140	1 445	1 728	1 827
Weichtiere	15	2	6	22	29

a) Einschl. 2 t Schildkröten.

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Die Industrie konnte sich auf der Grundlage der Forstwirtschaft (Holzverarbeitung) entwickeln. Durch geringe Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes und beschränkte Rohstoffgewinnung in der Landwirtschaft wurde sie bisher gehemmt. Der Beitrag des produzierenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt betrug 1982 60,3 %, wobei allein 48,9 % auf Bergbau, Gewinnung von Erdöl und -gas entfiel.

Die elektrische Energie wird zu zwei Dritteln durch Wasserkraftwerke erzeugt, der Rest entfällt auf thermische Kraftwerke. Kapazität und Versorgungsnetz werden ständig erweitert. Im Industrieschwerpunkt Port-Gentil wird der Eigenbedarf durch die Förderung von Erdgas gedeckt. Stromerzeugung und -verteilung befinden sich in den Händen der "Société d'Eau et d'Electricité du Gabon"/SEEG.

8.1 Daten der Energiewirtschaft

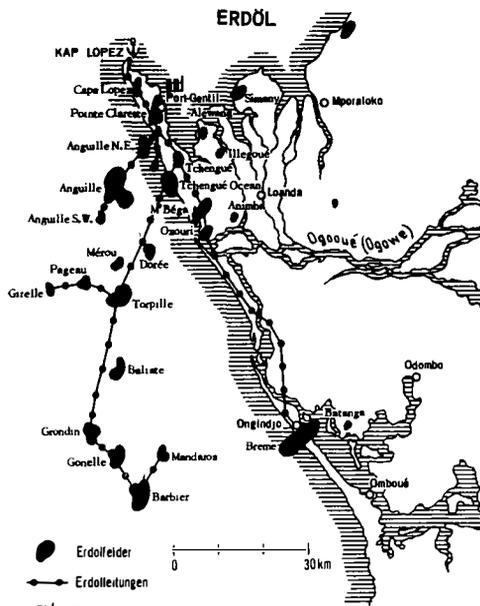
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	40,0	126,4	261,2	276,3	289,3
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	100,2	253,1	569,5	667,2	729,0
Wärmeleistung	Mill. kWh	100,2	109,8	211,6	.	182,5
Wasserkraftwerke	Mill. kWh	-	143,3	357,8	.	546,5
Elektrizitätsverkäufe	Mill. kWh	87,6	216,4	498,1	586,5	639,5

Der Ausbau der Trinkwasserversorgung wurde in den siebziger Jahren stark gefördert. Die Wassergewinnung vervierfachte sich von 1970 bis 1983.

8.2 Daten der Wasserwirtschaft Mill. m³

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983
Wassergewinnung	6,7	11,3	21,0	25,6	28,7
Wasserverkäufe	5,0	7,8	16,3	19,8	23,4

Der Bergbau (einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden) ist, bei reichen Mangan-, Uran-, Eisenerz- und Mineralölvorkommen, in den letzten Jahren rasch entwickelt worden. Seit 1962 werden die Manganerzlager von Moanda (Reserven ca. 200 Mill. t) ausgebeutet und über Pointe-Noire (Kongo) verschifft. Erdöl wird im Küstenbereich bei Port-Gentil und südlich davon gefördert. Während bei den Erzen



Statistisches Bundesamt 850371

nach (durch die Weltkonjunktur seit 1980 bedingten) Rückgängen, 1983 die Förderung wieder zugenommen hat, ist die Erdölproduktion seit 1979 rückläufig. Es wird erwartet, daß die bestehenden Vorkommen bis zum Beginn der neunziger Jahre erschöpft sind.

8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Manganerz	1 000 t	2 300	2 163	1 548	1 512	1 800
Uranerz	t	1 101	1 033	970	976	1 042
Gold	kg	30	30	30	30	30
Erdöl	1 000 t ³	9 799	8 895	7 645	7 748	7 925 ^{a)}
Erdgas	Mill. m ³	61	72	76	82	82

a) 1984 (Januar bis Mai): 3 811 000 t.

Das Verarbeitende Gewerbe ist erst in begrenztem Umfang entwickelt. Wichtigste Industriebetriebe sind die beiden Erdölraffinerien des Landes. Daneben stellen Klein- und Mittelbetriebe Nahrungsmittel, chemische Erzeugnisse und Werkzeuge her. Verstärkt wird auch eine inländische Holzverarbeitungsindustrie aufgebaut, um die Rohstoffe bereits im Lande zu verarbeiten und so höhere Exporterlöse zu erzielen.

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Motorenbenzin	1 000 t	101	104	73	59	49
Petroleum (Kerosin)	1 000 t	92	102	89	90	67
Heizöl, leicht	1 000 t	305	341	360	322	292
Heizöl, schwer	1 000 t	626	622	554	509	435
Bitumen (Asphalt)	1 000 t	4	8	6	9	13

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

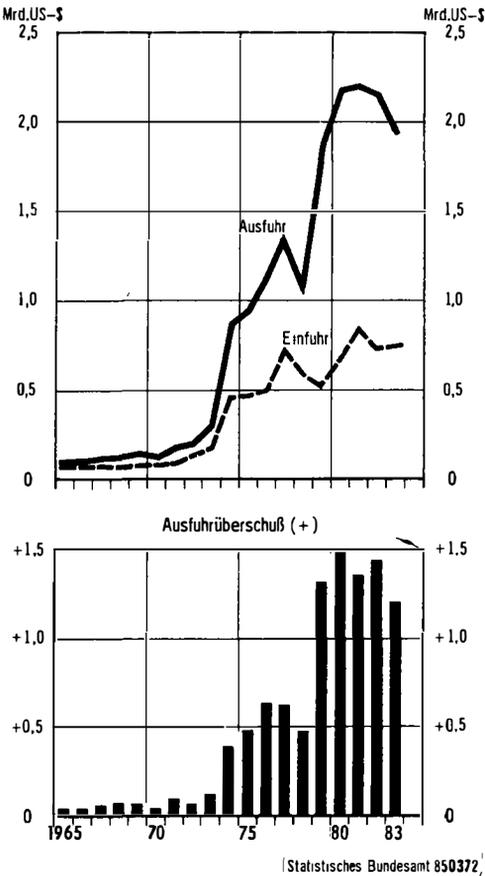
Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Naphtha	1 000 t	70	72	75	73	71
Butan	1 000 t	6	7	6	8	7
Zement	1 000 t	96	109	150	175	180
Farben 1)	t	.	1 835	2 186	2 570	2 900
Laubschnittholz	1 000 m ³	88	88	88	88	.
Furnierholz	1 000 m ³	99	99	99	99	.
Sperrholz	1 000 m ³	71	72	70	75	.
Weizenmehl	1 000 t	15	17	19	20	22
Brot	1 000 t	5	5	6	6	6
Raffinadezucker	1 000 t	13	13	14	14	15
Bier	1 000 hl	347	375	396	441	485
Kohlensäurehaltige Getränke ...	1 000 hl	185	170	160	173	.
Zigaretten	Mill. St	316	319	275	302	344

1) Produktion der G.P.L. (Gabonaise de Peinture et Laques).

Informationen über den Außenhandel Gabuns liefern die gabunische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Gabuns zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Gabun. Die Daten der gabunischen und der deutschen Statistik für den deutsch-gabunischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der gabunischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

AUSSENHANDEL GABUNS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Gabun als Herstellung- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des gabunischen Außenhandels ist im Zeitraum 1978 bis 1981 auf annähernd das Doppelte auf einen Wert von 3,0 Mrd. US-\$ angewachsen, bis 1983 jedoch auf 2,7 Mrd. US-\$ geschrumpft. Die Handelsbilanz zeigt seit Jahren eine positive Bilanz. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1983 1,2 Mrd. US-\$; gegenüber dem Vorjahr hat er sich um rd. 16 % reduziert. Der Ausfuhrüberschuß erreichte 1980 nach einer Steigerung um mehr als das Zweifache gegenüber dem Jahr 1978 mit 1,5 Mrd. US-\$ einen vorläufigen Höchststand, was in erster Linie auf die im gleichen Zeitraum stark gestiegenen Exportwerte zurückzuführen war. Ursache der Verdoppelung des Ausfuhrwertes von 1,1 Mrd. US-\$ (1978) auf 2,2 Mrd. US-\$ (1981) waren die stark gestiegenen Preise für Erdöl, dem Hauptausfuhrprodukt des Landes. Die 1982 und 1983 verzeichnete Abnahme der Exportwerte war in einem Rückgang der Erdölpreise begründet, der jedoch durch den Anstieg des US-\$ z.T. kompensiert wurde. Die Einfuhrwerte, die 1982 erstmals aufgrund einer Konjunkturschwäche zurückgegangen waren (rd. 15 %), stiegen 1983 wieder an. Die Deckungsrate der Importe durch Exporte belief sich 1983 auf rd. 1 : 2,5.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
-----------------	------	------	------	------	------	------

Mill. US-\$

Einfuhr	596	532	673	843	724	747
Ausfuhr	1 069	1 848	2 171	2 200	2 158	1 956
Ausfuhrüberschuß	473	1 316	1 498	1 357	1 434	1 209

Mill. CFA-Francs

Einfuhr	139 174	113 108	142 310	229 000	238 000	285 000
Ausfuhr	249 850	393 186	459 060	598 000	710 000	746 600
Ausfuhrüberschuß	110 676	280 078	316 750	369 000	472 000	461 600

Gabun importierte 1983 Waren im Wert von 747 Mill. US-\$ (1981: 843 Mill. US-\$). Eine Warengliederung der Importe liegt in der nachfolgenden Tabelle nur bis 1981 vor. Danach waren Haupteinfuhrgüter Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge mit 39,4 % des Gesamteinfuhrwertes, gefolgt von bearbeiteten Waren (22,9 %) sowie Nahrungsmitteln und lebenden Tieren (12,0 %). Generell haben sich die Einfuhrwerte aller Waren bzw. Warengruppen in den Jahren von 1976 bis 1981 erhöht. Am auffälligsten war die Zunahme bei Nahrungsmitteln und lebenden Tieren um das Anderthalbfache und bei Maschinenbau-, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen um knapp drei Viertel. Bedingt durch die hohen Einnahmen aus dem Erdölsektor wurde Mitte der siebziger Jahre eine starke Investitionstätigkeit, vor allem auf dem Bausektor, ausgelöst, die eine gestiegene Nachfrage nach Investitionsgütern zur Folge hatte.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	40,6	57,3	71,9	70,3	94,5	101,2
Fleisch und Fleischwaren	5,6	12,4	16,7	21,5	25,9	34,5
Molkereierzeugnisse und Eier	4,8	8,3	12,1	7,7	11,0	14,4
Getreide und Getreideerzeugnisse	15,6	14,6	14,5	15,9	17,0	21,1
Alkoholische Getränke	11,5	14,8	18,3	18,2	20,5	17,8
Erdölerzeugnisse, bearbeitet	3,8	7,1	6,1	7,7	8,8	20,4
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	34,9	40,4	36,1	42,2	58,4	68,3
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	5,8	9,9	6,4	11,4	15,2	13,7
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	12,7	10,9	11,9	12,4	13,9	23,6
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	165,4	208,6	153,8	116,6	152,4	193,1
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	12,0	14,9	16,3	14,7	15,2	23,0
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	20,2	39,8	26,4	14,2	14,5	15,7
Eisen und Stahl	71,4	75,4	44,4	20,6	45,6	58,7
Metallwaren, a.n.g. 1)	46,6	56,1	45,8	48,0	53,3	66,1
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	191,6	291,7	191,1	200,4	244,6	331,8
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	13,3	23,5	15,3	20,6	26,1	27,6
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	26,5	27,7	22,0	39,4	52,4	68,5
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	41,7	48,2	48,5	49,0	59,5	71,6
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	22,5	33,9	24,7	24,4	30,3	30,5
Straßenfahrzeuge	45,0	66,9	40,4	29,4	7,5	71,6
Luftfahrzeuge, Teile davon	4,9	10,4	5,3	13,3	12,1	17,8
Bekleidung und Bekleidungszubehör	6,7	8,2	9,2	9,1	13,1	11,5
Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	10,5	12,7	7,7	10,0	14,2	20,2

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Gabuns gingen von 2,2 Mrd. US-\$ (1981) auf einen Wert von 2,0 Mrd. US-\$ (1983) zurück. Wie in den Vorjahren war auch 1983 Erdöl das wichtigste Exportprodukt und damit der Hauptdevisenbringer des Landes (84 % der Gesamtausfuhren). Zu den weiteren wichtigen Ausfuhrsgütern zählten Holz, Mangan- und Uranerze. In der nachfolgenden Tabelle liegt der Anteil von Erdöl am Gesamtexportwert 1981 nur bei rd. 64 %. Nach anderen vorliegenden nationalen statistischen Angaben betrug dieser 1981 bei Erdöl 81,2 %, bei Holz 7 %, bei Manganerzen 5,6 % und bei Uran 3,3 %. Trotz deutlich niedrigeren Exportvolumens bei Erdöl infolge eines Rückganges der Fördermenge um knapp ein Viertel im Zeitraum 1978 bis 1982 stiegen die Exporterlöse im gleichen Zeitraum aufgrund der Preiserhöhungen für Erdöl und des Anstiegs des US-\$-Kurses deutlich an. 1983 betrug der Anteil des Erdöls am Gesamtexportwert nach nationalen Angaben 83,6 % gegenüber 71,4 % im Jahr 1979. Ab 1984 wird aufgrund der Produktionsaufnahme neuer Erdöllagerstätten mit einem Anstieg der Erdölerzeugung um rd. 17 % gerechnet. Dagegen sind die Exportanteile von Holz, Mangan und Uran von 1979 bis 1983 aufgrund eines weltweiten Nachfragerückganges gesunken.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	1,8	8,3	2,3	6,1	.	10,6
Fische usw., Zubereitungen davon .	.	0,8	1,1	4,0	.	6,8
Kaffee und Kaffeemittel .....	.	.	.	0,0	1,8	1,7
Kakao	1,7	7,1	1,1	1,7	9,5	1,2
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungs- mittel, mineralische Brennstoffe)	228,1	196,8	287,0	354,7	.	205,3
Anderes Rohholz oder grob zuge- richtetes Holz	89,1	82,0	83,4	111,4	47,0	94,4
Holz, einfach bearbeitet; Bahnschwellen	0,8	0,8	0,6	1,1	.	20,7
Manganerze, auch angereichert	103,0	108,6	108,5	124,6	152,4	89,8
Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien, roh	895,1	987,6	802,0	1 444,5	1 925,4	1 307,7
Erdölerzeugnisse, bearbeitet .....	.	.	.	.	.	95,3
Radioaktive und ähnliche Stoffe ..	.	3,2	.	33,4	.	26,6
Furniere, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	11,4	22,3	5,3	7,4	22,3	29,2
Konstruktionen, Teile aus Eisen, Stahl, Aluminium .....	.	.	6,9	0,8	.	11,1

Wichtigster Handelspartner Gabuns waren 1983, wie auch in den Vorjahren, die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Gabun und den EG-Ländern belief sich 1983 auf 1,1 Mrd. US-\$, das waren 41,5 % des gesamten gabunischen Außenhandels. Von den 1983 von Gabun importierten Waren stammten 66,8 % aus den EG-Ländern, darunter mehr als drei Viertel aus Frankreich. Durch die Zugehörigkeit Gabuns zur Franc-Zone ist eine Begünstigung Frankreichs im gabunischen Außenhandel gegeben, jedoch wurde in den letzten Jahren eine Diversifizierung des Handels angestrebt. Wichtigstes außereuropäisches Herstellungsland waren 1983 die Vereinigten Staaten (9,4 %), gefolgt von Japan (6,4 %). Der Anteil Frankreichs an den Gesamteinfuhren ist seit einigen Jahren rückläufig (1979 betrug er noch 59,7 % gegenüber 51,2 % im Jahr 1983). Der Anteil der Vereinigten Staaten ist dagegen im Zeitraum 1978 bis 1982 von 5,9 % auf 16,7 % angestiegen.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	436,9	405,2	513,5	584,8	507,9	499,3
Bundesrepublik Deutschland	26,5	23,4	40,5	47,9	36,8	29,9
Frankreich	340,8	317,8	393,2	442,6	396,5	382,2
Großbritannien und Nordirland	18,4	21,8	20,0	24,1	26,9	31,3
Italien	18,5	13,9	24,0	25,5	20,1	21,8
Niederlande	12,0	14,2	20,9	29,0	16,9	18,9

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
Spanien	12,7	9,3	9,5	12,0	9,8	12,0
Vereinigte Staaten	35,4	47,5	62,7	114,4	121,0	69,9
Argentinien	1,4	2,7	1,7	4,1	4,9	3,7
Japan	22,7	17,5	24,2	14,1	50,0	47,7
Korea, Republik	3,0	2,9	1,2	1,9	5,9	13,9
Elfenbeinküste	7,1	5,1	13,6	3,7	8,3	7,5
Marokko	1,3	1,1	2,8	3,8	4,7	4,0

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Wichtigster Abnehmer gabunischer Produkte waren 1983 erstmals die Vereinigten Staaten (31,8 % der Gesamtausfuhren) knapp vor den bis dahin führenden Ländern der Europäischen Gemeinschaften/EG (31,8 %), unter denen Frankreich mit mehr als der Hälfte größter Abnehmer war. Während der Anteil Frankreichs an den gabunischen Exporten von 26,0 % (1978) auf 16,3 % (1983) sank, stieg der der Vereinigten Staaten von 13,1 % (1980) auf 31,8 % (1983) an.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)
Mill. US-\$

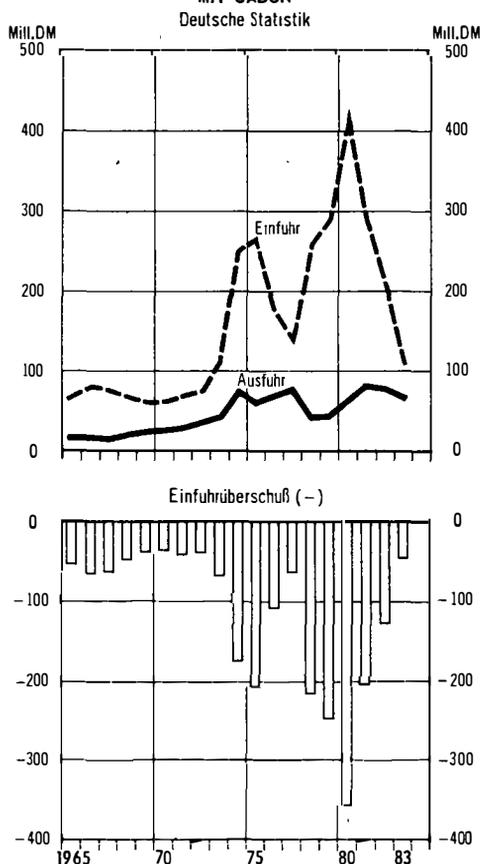
Verbrauchsland	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	388,8	668,6	833,9	641,8	741,5	621,2
Bundesrepublik Deutschland	70,6	112,6	196,4	63,3	79,0	41,9
Frankreich	278,3	477,4	491,8	361,3	441,8	319,1
Großbritannien und Nordirland	2,1	0,3	.	0,4	42,9	89,1
Italien	17,6	30,0	99,0	107,8	25,1	74,3
Niederlande	13,6	25,7	36,6	90,8	48,0	67,6
Belgien und Luxemburg	0,1	8,3	9,0	7,2	93,9	20,7
Griechenland	6,4	14,1	1,2	11,0	10,6	8,4
Spanien	17,7	62,3	151,9	192,3	48,8	153,7
Norwegen .....	.	15,8	16,4	6,7	14,8	18,1
Vereinigte Staaten	226,5	344,6	283,5	309,7	577,5	622,7
Brasilien	93,0	127,8	270,6	144,9	205,5	37,9
Marokko	1,8	4,7	.	5,7	9,9	25,5
Senegal	0,0	0,0	0,0	14,7	12,5	11,3

*) Countries of last consignment.

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Der Wertumfang des deutsch-gabunischen Außenhandels stieg im Zeitraum 1978 bis 1980 um 60 % auf 478 Mill. DM an, schrumpfte in den darauffolgenden Jahren jedoch erheblich und erreichte 1983 nur noch 38,5 % des Ergebnisses von 1980. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigten stets eine negative Bilanz, d. h. es wurden jeweils mehr Waren aus Gabun in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt, als umgekehrt nach Gabun gingen. Der Einfuhrüberschuß erreichte 1983 mit 44 Mill. DM den niedrigsten Wert des Berichtszeitraumes. 1980 wurde noch ein Importüberschuß von 354 Mill. DM verzeichnet. Diese Entwicklung war in erster Linie auf den starken Rückgang der Importe (- 73 %), vor allem von Erdöl, in den Jahren 1980 bis 1983 zurückzuführen. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Gabun 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 97., bei der Einfuhr auf dem 89., bei der Ausfuhr auf dem 100. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT GABUN



Statistisches Bundesamt 850373.

9.6 Entwicklung des deutsch-gabunischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Gabun als Herstellungsland)	129	158	229	132	87	46
Ausfuhr (Gabun als Verbrauchsland)	21	24	34	37	33	27
Einfuhrüberschuß	108	134	196	95	53	19
Mill. DM						
Einfuhr (Gabun als Herstellungsland)	257	290	416	287	208	114
Ausfuhr (Gabun als Verbrauchsland)	41	43	62	83	80	70
Einfuhrüberschuß	216	247	354	203	127	44

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland erreichten 1983 mit 114 Mill. DM den niedrigsten Wert der Berichtsjahre; gegenüber dem Vorjahr sind die Importe wertmäßig um 45 % gesunken. Mit Abstand an der Spitze der Exportgüter standen auch 1983 Erdöl und Erdölzerzeugnisse (68,5 % der Gesamteinfuhren) vor Kork und Holz (20,2 %) sowie Kakao und Kaffee (7,1 %). Am auffälligsten war der starke Rückgang der Erdölimporte zwischen 1981 und 1983 von 246 Mill. DM auf 78 Mill. DM.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Gabun nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	3 488	7 668	4 409	10 616	3 251	8 067
Kork und Holz	12 536	28 040	8 513	20 716	9 032	23 059
Erdöl, Erdölzerzeugnisse und verwandte Waren	113 375	245 911	71 845	171 260	31 958	78 039
Kork- und Holzwaren (aus- genommen Möbel)	1 453	3 264	1 212	2 934	1 043	2 692

Die deutschen Ausfuhren nach Gabun beliefen sich 1983 auf einen Wert von 70 Mill. DM (1982: 80 Mill. DM). Den Hauptanteil bildeten 1983 Straßenfahrzeuge und andere Beförderungsmittel (34,2 % der Gesamtausfuhren), Maschinen (20,7 %) sowie chemische Erzeugnisse (einschließlich Kunststoffe) (6,0 %). Stark reduziert haben sich 1983 die Exporte von Eisen und Stahl, die 1983 nur noch 21 % des Wertes vom Vorjahr aufwiesen.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Gabun nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fette pflanzliche Öle	2 413	5 431	2 258	5 540	2 862	7 487
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	1 588	3 639	905	2 206	1 207	3 067
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .	413	913	514	1 229	450	1 153
Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe	325	750	434	1 042	488	1 242
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	573	1 328	473	1 182	447	1 148
Eisen und Stahl	5 500	12 355	6 696	15 822	1 303	3 324
Metallwaren, a.n.g. 1)	1 052	2 346	1 073	2 622	1 139	2 945
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	659	1 500	976	2 337	1 206	3 111
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	2 065	4 674	2 229	5 369	2 330	5 941
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	2 305	5 203	2 235	5 384	1 356	3 440
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	1 234	2 818	817	1 991	765	2 001
Straßenfahrzeuge	10 236	22 909	7 998	19 454	8 117	20 925
Andere Beförderungsmittel	11	24	6	13	1 131	3 022

1) Anderweitig nicht genannt.

Die verkehrsmäßige Erschließung des Landes ist noch unzureichend. Dünne Besiedlung, auf Forstwirtschaft und Bergbau ausgerichtete Wirtschaftsstrukturen und schwierige topographische Bedingungen erschweren die Verbindungen zwischen den verschiedenen Landesteilen. Weite Gebiete sind von Verkehrswegen der Nachbarstaaten abhängig.

Das geplante Schienennetz der Eisenbahn wird eine Gesamtlänge von 936 km haben. Von der ersten Teilstrecke Owendo-Boouë (325 km) wurden im Januar 1979 183 km bis N'Djolië dem Verkehr übergeben. Der restliche Streckenabschnitt bis Boouë wurde im Januar 1983 in Betrieb genommen. Angaben über Beförderungsleistungen der gesamten Strecken liegen nicht vor. Im Jahr 1983 wurden zwischen N'Djolië und Boouë 102 283 Fahrgäste befördert sowie 620 203 t Fracht, davon ein Drittel Nutzholz. Bis 1986/87 soll die Strecke nach Franceville/Moanda in Betrieb genommen werden. Der Abschnitt nach Belinga befindet sich im Planungsstadium.

10.1 Beförderungsleistungen der Eisenbahn *)

Beförderungsleistung	Einheit	1979	1980	1981	1982
Fahrgäste	1 000	49,0	70,7	94,2	90,5
Fracht	1 000 t	61,0	312,1	309,7	411,3
Holz	1 000 t	25,0	56,9	59,1	101,2

*) Erster Teilabschnitt Owendo-N'Djolië (183 km).

Die Straßenlänge Gabuns betrug 1982 7 393 km, davon waren nur 503 km befestigt. Zu Regenzeiten sind die meisten Straßenverbindungen nicht passierbar.

10.2 Straßenlänge nach Straßenarten *)

km

Straßenart	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	6 031	6 797	7 082	7 393	7 393
befestigte Straßen	151	306	482	503	503
Autobahnen	-	-	23	37	37
Haupt- oder Nationalstraßen	2 722	3 015	2 868	2 890	2 902
Regionale oder Straßen 2. Ordnung .	1 581	1 527	1 597	1 591	1 543
Andere Straßen	1 728	2 255	2 594	2 875	2 911

*) Stand: Jahresende.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat sich von 1970 bis 1982 mehr als verdoppelt. In starkem Umfang wurde auch das Personen- und Gütertransportsystem ausgebaut.

10.3 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	7 100	15 125	14 762	15 573	16 043
Pkw je 1 000 Einwohner	7,5 ^{a)}	15,0	13,6	14,2	14,4
Kraftomnibusse	188	10 121	483	497	500
Lastkraftwagen	5 800		8 579	9 466	10 195

*) Stand: Jahresende.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Zeitraum von 1970 bis 1982.

10.4 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	1 197	2 900	3 741	3 503	3 332
Kraftomnibusse	20	190	203	159	146
Lastkraftwagen	927	2 780	2 688	3 362	3 118

Die Flüsse besitzen große Bedeutung für den Holztransport (85 % des Holzeinschlags). Wichtigste Wasserstraße ist der Ogooué, der auch dem Personen- und Güterverkehr dient und ganzjährig von der Mündung bis N'Djolié schiffbar ist.

10.5 Beförderte Güter auf dem Ogooué

1 000 t

Fahrtrichtung/Güterart	1970	1975	1977	1978
Bergfahrt	51,4	12,8	26,8	32,4
Erdölzeugnisse	36,3	10,7	26,5	32,3
Sonstige Fracht	15,1	2,1	0,3	0,1
Talfahrt	403,3	144,7	173,1	101,2
Holz (Okoumé u.a.) 1)	402,7	143,2	173,0	101,2
Sonstige Fracht	0,6	1,5	0,1	0,0

1) Einschl. Flöße.

Die gabunische Handelsflotte wurde in den siebziger Jahren stark ausgebaut, um in geringerem Umfang von ausländischen Reedern beim Gütertransport abhängig zu sein. Der größte Teil der Schiffstonnage entfällt auf 2 Tanker mit insgesamt 74 500 BRT.

10.6 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Schiffe	Anzahl	4	15	14	17	17
Tonnage	1 000 BRT	1,2	106,7	77,1	78,3	78,3
Tanker	Anzahl	1	2	2	2	2
Tonnage	1 000 BRT	0,3	74,5	74,5	74,5	74,5

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

An der Küste bestehen nur Reedehäfen. Die wichtigsten sind Libreville und Port-Gentil. Owendo wird zum Tiefwasserhafen zur Erzausfuhr ausgebaut.

10.7 Seeverkehrsdaten der Häfen Port-Gentil und Libreville

1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Port-Gentil					
Fracht	5 528	9 795	6 897	6 232	6 758
verladen	5 433	9 619	6 730	6 064	6 519
gelöscht	95	177	167	168	239
Libreville					
Fracht	522	917	809	876	1 091
verladen	149	477	334	338	486
gelöscht	373	440	475	538	604

Wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse ist der Binnenflugverkehr bedeutend. Internationale Flughäfen sind bisher Libreville und Port-Gentil. Die Flughäfen Moanda, Franceville und Lambaréné wurden modernisiert und ausgebaut. Auf den inländischen Routen fliegen die "Transgabon" und die "Air Gabon". In Zusammenarbeit mit ausländischen Fluggesellschaften sichert die Air Gabon auch die internationalen Flugverbindungen mit Europa, Süd- und Westafrika. Das Fluggast- und Transportaufkommen der nationalen Gesellschaften hat sich seit 1975 nahezu verdreifacht.

10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Fluggäste	1 000	140	331	340	421	428
Personenkilometer	Mill.	134	374	394	430	435
Nettotonnenkilometer	Mill.	12	27	27	27	31

*) Linienverkehr, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken. 1975 einschl. des eigenen Anteils (1/10) an den Beförderungsleistungen der "Air Afrique".

Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über das Fluggastaufkommen und das Frachtvolumen der Flughäfen Libreville und Port-Gentil im Zeitraum von 1975 bis 1981.

10.9 Luftverkehrsdaten der Flughäfen Libreville und Port-Gentil

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Libreville						
Fluggäste	1 000	388,3	474,9	460,9	490,2	544,3
Einsteiger	1 000	169,0	227,9	221,8	235,2	515,1
Aussteiger	1 000	164,4	210,5	211,1	230,9	
Durchreisende	1 000	54,9	36,5	27,9	24,0		29,2
Fracht	1 000 t	21,5	33,7	31,6	26,9	25,8
Versand	1 000 t	6,9	10,7	10,9	10,7	10,7
Empfang	1 000 t	14,5	22,9	20,7	16,3	15,1
Post	t	450,7	471,3	545,5	571,3	635,5
Port-Gentil						
Fluggäste	1 000	150,4	152,1	150,7	168,4	215,2
Einsteiger	1 000	65,7	69,7	71,1	83,2	203,1
Aussteiger	1 000	64,0	68,2	69,3	80,4	
Durchreisende	1 000	20,8	14,2	10,3	4,8		12,1
Fracht	1 000 t	6,6	7,8	6,5	7,2	7,6
Versand	1 000 t	1,3	1,5	1,3	1,8	2,1
Empfang	1 000 t	5,3	6,4	5,4	5,5	5,5
Post	t	82,6	104,5	85,7	74,7	73,0

Das Telefonnetz wird seit Beginn der achtziger Jahre verstärkt ausgebaut. Im Jahr 1981 existierten 12 000 Anschlüsse, die sich überwiegend in Libreville befanden.

10.10 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Fernsprechanhänge ¹⁾	12	12	.	.
Hörfunkgeräte	92	96	98	98	99
Fernsehgeräte	8	9	10	10	.

1) Stand: Jahresanfang.

11 REISEVERKEHR

Ober den Reiseverkehr liegen keine statistischen Daten oder sonstige Informationen vor.

12 GELD UND KREDIT

Gabun ist Mitglied der Französischen-Franc-Währungszone. Zusammen mit Kamerun, der Zentralafrikanischen Republik, Tschad und der Volksrepublik Kongo teilt es eine gemeinsame Währung, den CFA-Franc, der von einer gemeinsamen Zentralbank, der "Banque des Etats de l'Afrique Centrale"/BEAC, emittiert wird. Die BEAC nahm am 2. April 1973 ihre Geschäftstätigkeit auf und ersetzte als Emittierungsinstitut die "Banque Centrale des Etats de l'Afrique Equatoriale et du Cameroun"/BCEAEC. Die Geldpolitik für die gesamte Region wird von einem Direktorium (Board of Directors of the BEAC), das sich aus zwölf Mitgliedern zusammensetzt, bestimmt, einschließlich dem Finanzminister jedes der Mitgliedsländer. Diesem Gremium steht auf nationaler Ebene ein Währungskomitee (Comité Monétaire) in jedem Mitgliedsland zur Seite.

Außer der BEAC umfaßt das Bankensystem Gabuns zwölf Geschäftsbanken, die gabunische Entwicklungsbank/BGD und eine Bodenkreditanstalt (Crédit Foncier du Gabon/CREFOGA). Andere Finanzinstitutionen, die teilweise Bankfunktionen übernehmen, sind das Schatzamt, das Postschecksystem, die staatliche Sparkasse und die französische "Caisse Centrale de Coopération Economique"/CCCE.

Die Währungseinheit des Landes ist der CFA-Franc, der in 100 Centimes (c) aufgeteilt ist. Als Mitglied der BEAC hält Gabun ein festes Wechselkursverhältnis zum Französischen Franc mit einer Rate von 50 CFA-Francs zu einem FF aufrecht. Das Wechselkursverhältnis des CFA-Franc zur DM hat sich 1983 und 1984 stabilisiert. Hingegen trat gegenüber dem Kursverhältnis zu den Sonderziehungsrechten ein weiterer Wertverfall ein.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Errechneter Vergleichswert 1)	DM für 100 CFA-Francs	0,86	0,79	0,71	0,65	0,65 ^{a)}
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	CFA-Francs für 1 SZR	287,99	334,52	370,92	436,97	466,98 ^{b)}

*) Stand: Jahresende.

1) Grundlage: 1 Französischer Franc (FF) = 50 CFA-Francs.

a) Stand: September. - b) Stand: Oktober.

Der Goldbestand liegt seit 1980 unverändert bei 13 000 troy ounces. Der Bestand an Sonderziehungsrechten (in US-\$) erreichte 1983 mit 0,44 Mill. US-\$ seinen Tiefstand, um dann bis Oktober 1984 wieder auf 5,99 Mill. US-\$ anzusteigen.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Goldbestand	1 000 fine troy oz 1)	13	13	13	13	13 ^{a)}
Devisenbestand	Mill. US-\$	100,31	190,71	311,02	179,10	314,26 ^{b)}
Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR)	Mill. US-\$	7,19	8,11	0,82	0,44	5,99 ^{c)}

*) Stand: Jahresende.

1) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: April. - b) Stand: Juli. - c) Stand: Oktober.

Mit Ausnahme des Jahres 1983 weist der Bargeldumlauf seit 1980 kontinuierliche Zuwachsraten auf. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen stiegen von 58,45 Mrd. CFA-Francs (1980) auf 117,07 Mrd. CFA-Francs (1984). Das Volumen der Spar- und Termineinlagen wies im gleichen Zeitraum ein geringeres Wachstum auf. Die erhebliche Ausweitung der privaten Kreditvergabe spiegelt die verstärkte wirtschaftliche Aktivität seit Beginn der achtziger Jahre wider.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. CFA-Francs	34,93	36,74	43,99	38,70	52,38
Bargeldumlauf je Einwohner ..	1 000 CFA-Francs	32,3	33,4	39,3	34,0	45,7 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Geschäfts- und Entwicklungsbanken)	Mrd. CFA-Francs	58,45	76,50	79,80	92,57	117,07
Spar- und Termineinlagen (Geschäfts- und Entwicklungsbanken)	Mrd. CFA-Francs	58,11	61,67	74,08	92,73	91,17
Postscheckeinlagen	Mrd. CFA-Francs	0,57	1,28	1,78	1,63	1,27
Bankkredite an Private (Geschäfts- und Entwicklungsbanken)	Mrd. CFA-Francs	142,59	170,99	184,98	229,11	231,49
Diskontsatz	% p.a.	8,5	8,5	9,0	9,0	9,0

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juli.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Der öffentliche Sektor in Gabun umfaßt die Haushalte der Zentralregierung, Provinzen, Präfekturen, Kommunen und nichtfinanzieller öffentlicher Unternehmen. Provinzen und Präfekturen sind Verwaltungseinheiten ohne finanzielle Autonomie. Die Kommunen, mit dem Status der finanziellen Autonomie, verfügen über eigene Einnahmequellen in Form von lokalen Steuern wie auch von Steuereinnahmen, die von der Zentralregierung erhoben werden. Im Verhältnis zu den Einnahmen der Zentralregierung ist das Steueraufkommen der Kommunen als sehr gering anzusehen.

Von 1979 bis 1982 registrierte das Haushaltsbudget der Zentralregierung große steigende Überschüsse. Der gesamte Überschub wuchs von 33 Mrd. CFA-Francs (1979) entsprechend einem Anteil von 5 % am Bruttoinlandsprodukt/BIP auf 114 Mrd. CFA-Francs (1982) entsprechend 10 % des BIP. Aufgrund der im Jahr 1983 erfolgten Lockerung der Finanzpolitik wurde nur noch ein Überschub in Höhe von 42,9 Mrd. CFA-Francs registriert.

Während die gesamten Haushaltseinnahmen im Zeitraum von 1979 bis 1982 durchschnittlich um 26 % jährlich stiegen, ergab sich 1983 ein Rückgang von 2 %. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die gesamten Staatsausgaben 1983 um 26 %. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf eine Ausweitung der staatlichen Investitionen (zweiter Streckenabschnitt der Trans-Gabun-Eisenbahn) zurückzuführen. Trotz eines geplanten Ausgabewachstums von 10 % im Haushaltsvoranschlag für 1984 wurde mit einem Überschub von 37,5 Mrd. CFA-Francs gerechnet. Ausgangsvoraussetzungen für diese Prognosen waren allerdings eine Ausweitung der Erdölproduktion um 18 % und ein konstantes Preisniveau von 29 US-\$ je Barrel. Aufgrund der in der jüngsten Zeit stark rückläufigen Weltmarktpreise für Erdöl dürfte sich der geplante Haushaltsüberschub reduzieren, da der höhere Wechselkurs des US-\$ nur z. T. die Mindereinnahmen kompensiert.

13.1 Haushalt der Zentralregierung^{*)}

Mrd. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Einnahmen	310,4	409,7	473,6	464,0	534,5
Ausgaben	245,0	315,2	360,0	453,5	497,0
Mehreinnahmen	65,4	94,5	113,6	10,5	37,5

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Offizielle Schätzung.

2) Voranschlag.

Zu den wichtigsten Einnahmen des Haushalts der Zentralregierung zählen die Erlöse aus dem Erdölsektor. Im Zeitraum von 1979 bis 1983 stammten durchschnittlich 62 % der Haushaltseinnahmen aus diesem Wirtschaftszweig. Der Rückgang der Einnahmen um 6,5 % im Jahr 1983 gegenüber der Vorjahresperiode beruht u. a. auf einem Erdölpreiserückgang von 34 auf 29 US-\$ je Barrel (März 1983), einem Defizit der staatlichen Erdölgesellschaft Petrogab von 20 Mrd. CFA-Francs und Verzögerungen bei der Produk-

tionsaufnahme neuer Erdölfelder. Die Einnahmen der Zentralregierung aus dem Erdölsektor resultieren in erster Linie aus zwei Steuerarten: Förderabgaben (Royalties) und Gewinnsteuern (derzeit 73 % auf den Nettogewinn).

Die Einnahmen aus den übrigen Wirtschaftszweigen wuchsen zwischen 1979 und 1983 durchschnittlich jährlich um 16,1 %. Das Verhältnis von Steuereinnahmen, die nicht aus dem Erdölsektor stammten, zum Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich nur geringfügig von 12,7 % (1980) auf 13,8 % (1983). Importsteuern wiesen im Zeitraum von 1979 bis 1983 ein jährliches Wachstum von 21 % auf, während das Importvolumen sich um 19 % erhöhte. Der größte Anteil des Steueraufkommens aus dem Nichterdölbereich der gabunischen Volkswirtschaft, mit über 50 %, setzt sich aus Steuern und Abgaben auf den internationalen Handel zusammen. Steuern auf Einkommen, Gewinne und im Inland erzeugte Produkte und Dienstleistungen bestreiten nahezu den Rest der Einnahmen.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Insgesamt	310,4	409,7	473,6	464,0	534,5
Einnahmen aus dem Ölsektor ...	187,2	271,5	310,2	290,0	341,0
Gewinnsteuer	99,2	174,1	183,8	165,0	160,0
Förderabgaben (Royalties) ..	81,1	90,5	118,4	112,3	119,0
Dividendenzahlungen	6,9	6,9	8,0	8,3	8,0
Produktionsbeteiligungen ...	-	-	-	4,4	54,0
Steuerliche Einnahmen (ohne Ölsektor)	114,4	128,8	154,3	164,0	183,1
Steuern auf Netto-Einkommen und Gewinne	31,2 ^{a)}	30,1	38,1	43,4	46,2
Körperschaften	15,3	16,3	20,7	24,2	25,0
Lohnsummensteuer .....	.	6,8	8,1	7,6	8,0
Steuern auf Inlandwaren und Dienstleistungen	16,1	20,2	26,9	27,4	32,2
Umsatzsteuer	11,5	14,8	18,7	18,2	21,8
Außenhandelsabgaben	63,2	69,5	78,8	83,0	94,0
Einfuhrzolle und -abgaben ..	.	64,0	71,8	77,5	87,0
Ausfuhrabgaben .....	.	5,5	7,0	5,5	7,0
Sonstige steuerliche Einnahmen	3,9	2,2	2,4	2,6	2,7
Nichtsteuerliche Einnahmen (ohne Ölsektor)	8,5	9,4	9,1	10,0	10,4
Anleihen	0,3	-	-	-	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Offizielle Schätzung. - 2) Voranschlag.

a) Einschl. Lohnsummensteuer.

Die gesamten Haushaltsausgaben der Regierung erhöhten sich jährlich um durchschnittlich 19 % im Zeitraum von 1979 bis 1983. Das Wachstum der Kapitalausgaben war mit durchschnittlich jährlich 26 % weitaus höher als das der laufenden Ausgaben (14 % p.a.). Während im Dreijahreszeitraum von 1979 bis 1981 noch eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 18 % bei den laufenden Ausgaben registriert wurde, verlangsamte sich die Rate auf 6 bzw. 11 % für die Jahre 1982 und 1983. Bei Nichtberücksichtigung des Schuldendienstes stiegen allerdings die laufenden Ausgaben 1983 um 21 % gegenüber dem Vorjahr. Die größte Position unter den laufenden Ausgaben

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

stellen die Löhne und Gehälter dar, neben Waren und Dienstleistungen. Ihr Anteil an den gesamten laufenden Ausgaben hat sich von 31 % (1980) nur geringfügig auf 34 % (1983) erhöht. Es gelang 1983, den Schuldendienst (nur Zinsen) mit 32,8 Mrd. CFA-Francs gegenüber 42,6 Mrd. CFA-Francs im Vorjahr erheblich zu reduzieren.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Insgesamt	245,0	315,2	360,0	453,5	497,0
Laufende Ausgaben	148,9	179,6	191,0	212,5	223,5
Löhne und Gehälter	46,2	57,1	64,7	72,5	80,5
Waren und sonstige Dienstleistungen	50,2	64,4	64,6	84,3	87,6
Oberweisungen und Übertragungen	13,5	16,6	19,1	22,9	25,4
Obertragungen an öffentliche Unternehmen .....	.	9,1	10,2	12,9	14,3
Schuldendienst (Zinsen)	39,0	41,5	42,6	32,8	30,3
Kapitalausgaben	96,1	134,6	169,0	241,0	273,5
Nettoanleihen	-	1,0	-	-	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Offizielle Schätzung. - 2) Voranschlag.

Die Entwicklungsausgaben der Zentralregierung haben sich von 1979 bis 1983 nahezu verdreifacht. Mit einem Anteil von 47 % (1983) entfiel auf den Infrastrukturbereich der größte Teil der Investitionen, wobei Aufwendungen für den Bau der Trans-Gabun-Eisenbahn mit 74,4 Mrd. CFA-Francs die wichtigste Position darstellen. Im produktiven Bereich lag das Schwergewicht auf Investitionen in der Landwirtschaft. Hier hat sich das Ausgaben volumen mehr als vervierfacht (1979 - 1983). Der Erschließung anderer Bergbauerzeugnisse, außer dem Erdöl, wird auch zunehmende Bedeutung beigemessen. Die höchsten Steigerungsraten sind im Sozialbereich zu verzeichnen, wo sich die Ausgaben von 3,7 Mrd. CFA-Francs (1979) auf 34,4 Mrd. CFA-Francs erhöhten. Neben dem Ausbau des Bildungswesens wird auch in hohem Maße der Wohnungs- und Städtebau gefördert. In Anbetracht einer vorsichtigeren Schulden- und Ausgabenpolitik der Regierung weisen die Voranschläge für den Entwicklungshaushalt 1984 gegenüber dem Vorjahr nur eine Steigerungsrate von 8,5 % auf. Im Vergleich zu 1983 und 1982 mit Wachstumsraten von + 30 % bzw. 37 % bedeutet dies einen erheblichen Rückgang.

13.4 Entwicklungsausgaben der Zentralregierung *)
Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Insgesamt	78,5	84,4	131,4	171,4	235,5	255,6
Gesundheitswesen	1,8	2,1	3,5	4,6	4,4	3,5
Bildungswesen	1,9	3,4	6,2	13,2	21,2	21,7
Wohnungs- und Sozialwesen, städtische Entwicklung	0,0	1,9	4,9	7,9	8,7	11,4
Landwirtschaft	4,0	3,3	10,6	12,3	17,0	21,2

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

13.4 Entwicklungsausgaben der Zentralregierung*)

Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,2	1,1	1,1	0,8	1,3
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (ohne Ölsektor)	0,3	0,4	0,9	2,6	3,5	5,1
Energie- und Wasserwirtschaft ..	9,5	3,5	9,3	13,3	10,0	7,3
Eisenbahn	23,0	31,5	39,2	49,9	74,4	110,0
Straßen und Brücken	12,3	9,5	21,6	31,9	30,6	25,8
Flußschifffahrt	4,7	2,2	0,9	0,4	1,0	1,7
Luftfahrt und Nachrichtenwesen .	1,7	4,9	2,5	2,2	5,0	7,4
Reiseverkehr	-	2,3	0,2	1,9	1,9	1,6
Verwaltungstechnische Einrich- tungen, Verteidigung	12,1	14,5	24,0	25,7	49,1	28,6
Sonstige Entwicklungsausgaben ..	7,0	4,7	6,5	4,5	7,9	9,1

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) 1983: Offizielle Schätzung. - 2) 1984: Voranschlag.

Seit 1978 zielte die Regierungspolitik auf eine Verringerung der Auslandsschulden ab, da Tilgungs- und Zinszahlungen erhebliche Neuverschuldungen hervorriefen. Es gelang, die öffentlichen Auslandsschulden von 317 Mrd. CFA-Francs (Ende 1979) auf 268,8 Mrd. CFA-Francs (Ende 1981) zu reduzieren. Trotz eines weiteren Abbaus der Schulden in den Jahren 1982 und 1983 erhöhte sich die Auslandsschuld, da in erheblichem Maße der CFA-Franc abgewertet wurde. Gemessen in ausländischen Währungseinheiten hat sich die ausstehende Auslandsschuld seit 1979 von 1 198 Mill. Sonderziehungsrechten/SZR auf 721 Mill. SZR (1981) kontinuierlich verringert. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt sank die Auslandsschuld von einem Anteil von 49,2 % am BIP (1979) auf 26,3 % (1983). Umfassende Daten zur Schuldensituation sind bis Ende 1982 verfügbar. Danach belaufen sich die direkten staatlichen Auslandsschulden auf 247 Mrd. CFA-Francs und die staatlich garantierten Schulden auf 47,4 Mrd. CFA-Francs. Der Anteil der auf französische Francs lautenden ausgezahlten Auslandsschuld belief sich 1982 auf 42 % (Vorjahr: 39 %), während die US-\$-Zahlungsverpflichtungen von 45 % auf 36 % zurückgingen.

Der größte Teil der ausgezahlten Auslandsschulden setzt sich aus Bankanleihen, hauptsächlich Eurodollarkrediten, zusammen. Ihr Anteil betrug 1982 34 % der gesamten ausgezahlten Auslandsschuld. Auf bilaterale Kredite entfiel ein Anteil von 27 %, und Exportkredite repräsentierten weitere 25 %. Die Kreditaufnahme bei internationalen Organisationen ist mit einem Anteil von 9 % sehr gering. Der gesamte Schuldendienst (Tilgung und Zinsen) blieb im Zeitraum von 1979 bis 1983 konstant bei etwa 100 Mrd. CFA-Francs jährlich. Gemessen am Export von Gütern, Dienstleistungen und privaten Transferzahlungen sank der Anteil des Schuldendienstes von 23 % (1979) auf 13 % (1983).

13.5 Öffentliche Auslandsschulden *)
Mrd. CFA-Francs

Kreditgeber	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	317,1	278,5	268,8	294,4	314,9
Öffentliche Schulden	297,3	257,4	244,4	247,0	262,2
Staatlich garantierte Schulden	19,8	21,1	24,4	47,4	52,7
Internationale Organisationen .	.	.	16,0	25,2	.
Bilaterale Kredite .....	.	.	48,0	80,5	.
Exportkredite .....	.	.	71,9	73,3	.
Lieferantenkredite .....	.	.	8,2	3,2	.
Bankanleihen .....	.	.	119,4	99,2	.
Sonstige Auslandsschulden .....	.	.	5,3	12,9	.

*) Stand: Jahresende.

1) Vorläufiges Ergebnis.

Sämtliche Lohn- und Gehaltsempfänger im privaten Sektor sind Mitglieder der Sozialversicherung (Caisse Nationale de Sécurité Sociale/CNSS). Das Sozialversicherungssystem, finanziert durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, unterstützt die Beschäftigten durch Familienbeihilfen, Mutterschutz und medizinische Leistungen, Unfallrenten und Pensionen. Letztere entsprechen 40 % des durchschnittlichen Monatslohns, wobei das Minimum 80 % des Mindestlohns entspricht. Seit dem 1. Januar 1979 wurden die Abgaben für Sozialversicherung auf 22 % der Löhne und Gehälter festgesetzt. 2 % der Zahlungen werden von den Arbeitnehmern erbracht. Der Rest entfällt auf die Arbeitgeber.

Seit dem 1. August 1979 erhalten Arbeitnehmer im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor einen gemeinsamen einheitlichen Mindestlohn (salaire minimum interprofessionnel garanti/SMIG). Der gemeinsame SMIG wurde auf 30 000 CFA-Francis im Monat festgesetzt, was einem Lohnanstieg von 30 bzw. 60 % über den vorherigen Lohnsätzen für gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeitnehmer entspricht. Mit Wirkung vom 1. Januar 1980 wurde gabunischen Staatsbürgern eine Ausgleichszahlung von 10 000 CFA-Francis gewährt, so daß ihr Mindestlohn um weitere 33 % erhöht wurde.

14.1 Mindestmonatslöhne im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor CFA-Francis

Gegenstand der Nachweisung	1974	1977	1979	1980	1982	1983
Landwirtschaftlicher Sektor	13 500	17 745	30 000	30 000	35 000	40 000
Gewerblicher Sektor	17 500	23 000				
Ausgleichszahlung 1) .....	.	.	.	10 000	15 000	20 000

1) Für gabunische Staatsbürger.

Die Durchschnittslöhne und -gehälter im privaten Sektor überschreiten das gesetzliche Minimum beträchtlich. Die Lohn- und Gehaltsverbesserungen werden gemeinsam ausgehandelt und bedürfen der Zustimmung einer aus Repräsentanten der Arbeitnehmer, -geber und Regierung zusammengesetzten Kommission. Zum 1. Januar 1980 wurden die Löhne und Gehälter um 10 bis 15 % erhöht. Während 1981 keine weiteren Lohnsteigerungen erfolgten, traten 1982 Lohnverbesserungen um 16 bis 25 % bei niedrig bezahlten und um 3 bis 12 % bei höher bezahlten Arbeitskräften an.

14.2 Vorherrschende bzw. Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen^{*)}

CFA-Francis

Beruf	1971	1978	1980
	vorherrschende	Mindest- Lohnsätze	vorherrschende
Hauer, untertage (Kohlenbergbau) ...	53,20	221,80	.
Förderer, untertage (Kohlenbergbau)	59,90	207,90	.
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	145,00	286,00	.
Bäcker	80,50	270,00	279,98
Maschinennäherinnen (Herrenhemden) .	86,61-103,93	.	244,92
Möbeltischler, -polsterer, -polierer	103,38	269,00	.
Kraftfahrzeugmechaniker	114,29	375,29	.

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.2 Vorherrschende bzw. Mindeststundenlohnsätze erwachsener
Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

CFA-Francs

Beruf	1971	1978	1980
	vorherrschende	Mindest- Lohnsätze	vorherrschende
Ziegelmaurer	61,00	.	244,33
Stahlbaumonteur	93,00	305,00	.
Zementierer, Zimmerer, Maler	120,00	305,00	.
Rohrleger und -installateur	140,00	305,00	.
Elektroinstallateur (Baugewerbe) ...	140,00	305,00	.
Fahrer 1)	105,00	519,73	.
Lastkraftwagenfahrer	100,00	375,29	.

*) Oktober.

1) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

Die vorliegenden Daten zur Lohnstruktur verschiedener Berufe nach Erhebungen in Libreville beschränken sich auf den Zeitraum bis 1980 und sind unvollständig. Die höchsten Lohnsätze erzielten 1978 die Bus- und Lastkraftwagenfahrer sowie die Kraftfahrzeugmechaniker. Die Bezahlung im Baugewerbe war bei den aufgeführten Berufen einheitlich.

Die höchsten Monatsgehälter für Angestellte werden im Bereich der Erdölindustrie erzielt. Mit 150 000 CFA-Francs erhielten 1978 Laboranten das mit Abstand höchste Arbeitsentgelt. Im oberen Gehaltsniveau sind auch die Beschäftigten des Bankgewerbes angesiedelt. Trotz hoher Gehaltssteigerungen im Lebensmitteleinzel- und -großhandel hat sich der Abstand zu anderen Wirtschaftszweigen weiter erhöht.

14.3 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen *)

CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1971	1974 ¹⁾	1978	1980
	Libreville			ganzes Land
Chemische Industrie				
Laborant	45 000	60 000	150 000	.
Lebensmitteleinzelhandel				
Verkäufer	15 000	18 340 ^{a)}	42 200 ^{a)}	.
Lebensmittelgroßhandel				
Lagerverwalter	40 000	53 400 ^{a)}	76 388 ^{a)}	.
Stenotypist	40 000	65 000 ^{a)}	58 621 ^{a)}	.
Bankgewerbe				
Kassierer	30 000-40 000	26 000	57 193	97 891 ^{b)}
Maschinenbuchhalter	25 000-35 000	37 000	87 403	119 615 ^{b)}

*) Oktober.

1) Grundgehalt.

a) Mindestgehalt. - b) Nur männliche Personen.

Preise von Gütern und Dienstleistungen können aufgrund eines im Juni 1963 verabschiedeten Gesetzes durch eine direkte Preisfestsetzung oder durch Begrenzung der Gewinnspannen kontrolliert werden. In den meisten Fällen wurden die Preise durch ein System von maximalen erlaubten Gewinnspannen (25 bis 35 %) für Groß- und Einzelhändler festgelegt. Während im Prinzip sämtliche Preise einer Kontrolle unterliegen, werden faktisch nur wenige Artikel, in der Hauptsache die wichtigsten Verbrauchsgüter, einer Preisüberwachung unterzogen. Die Preise dieser Artikel werden festgesetzt und subventioniert von der "Caisse de Stabilisation des Prix des Produits de Consommation Courante de Première Nécessité". Diese Organisation erhält die meisten ihrer finanziellen Mittel direkt aus dem Haushaltsbudget der Zentralregierung. Die Anzahl der von der Preisüberwachungsbehörde erfaßten Güter variiert von Jahr zu Jahr. Im Jahr 1981/82 unterlagen Weizen, Reis, Zucker, Pflanzenöl und Treibstoff für Fischfangboote einer Preiskontrolle. Das Subventionsvolumen der Preisüberwachungsbehörde stieg von insgesamt 2,8 Mrd. CFA-Francs (1981) auf 4,2 Mrd. CFA-Francs (1982). Der Hauptanteil entfiel auf Weizen (1982: 1,9 Mrd. CFA-Francs) und Pflanzenöl (1982: 1,3 Mrd. CFA-Francs). Mit Wirkung vom 1. Juli 1983 wurden die Subventionen für Reis (1982: 394 Mill. CFA-Francs) gestrichen und Subventionen für Pflanzenöl um zwei Drittel und für Weizen um die Hälfte gekürzt. Um landesweit ein gleiches Preisniveau für Erdölprodukte herzustellen, errichtete die Regierung einen Preisausgleichsfonds. Die Subventionierung von Erdölprodukten für Koch- und Heizzwecke erfolgt ebenfalls durch den Fonds. Höhere Abgaben bei anderen Erdölprodukten, wie z. B. Benzin, sichern die Finanzierung der Subventionen.

Es bestehen zwei Preisindizes für die Lebenshaltung in Gabun: der eine bezieht sich auf die afrikanischen Haushalte (Niedrigeinkommensgruppen), der andere auf die europäischen Haushalte. Die beiden Indizes beruhen auf Erhebungen aus dem Jahr 1969 und unterlagen seit dieser Zeit keiner Anpassung an die sich verändernde Verbrauchsstruktur. Sie geben dennoch eine gute Einschätzung der Preisentwicklung der vergangenen Jahre wieder. Die Ermittlung der Daten beschränkt sich nur auf Preisveränderungen in Libreville.

Der Lebenshaltungspreisindex für afrikanische Familien basiert auf einem Warenkorb mit 125 Waren und Dienstleistungen. Unter den sechs Indexgruppen hat der Bereich Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit einer relativen Gewichtung von 54,7 % die größte Bedeutung. Daneben beeinflussen die Aufwendungen für Bekleidung (17,5 %) und Haushaltsführung, Energie (13 %) auch in erheblichem Maße die Lebenshaltungskosten. Nach hohen Preissteigerungsraten von durchschnittlich jährlich 20,8 % im Zeitraum von 1975 bis 1977 verlangsamte sich die Preisentwicklung und erreichte 1978 und 1979 eine Inflationsrate von 10,9 bzw. 7,9 %. Die nachfolgenden vier Jahre zeigen ein uneinheitliches Bild. Nach einem erneuten Anstieg auf 12,3 % im Jahr 1980 gelang es 1981, die Inflationsrate bei 8,8 % zu halten. Trotz einer Verstärkung der Preiskontrollen beschleunigte sich abermals die Preisentwicklung im Jahre 1982 und lag 16,7 % über der des Vorjahres. Die geringere Inflationsrate in der ersten Hälfte 1983 wurde u. a. durch einen Preisrückgang bei Nahrungsmitteln hervorgerufen. Die Preissteigerungsrate im Zeitraum von Juni 1982 bis 1983 belief sich auf 9,6 %.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung afrikanischer Familien in Libreville^{*)}

Juni 1975 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	100	161	180	196	229	250 ^{a)}
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	54,7	172	197	213	250	267
Bekleidung	17,5	145	160	169	200	228
Haushaltsführung, Energie	13,0	143	161	170	187	208
Hygiene	1,9	177	199	229	259	269
Verkehr	6,3	176	189	214	249	286
Sonstiges	6,6	120	126	149	185	203

*) Jahresdurchschnitt. Warenkorb mit 125 Waren und Dienstleistungen.

1) Durchschnitt: Juni.

a) Jahresdurchschnitt: 253; 1. Vierteljahr 1984: 265.

Die Inflationsrate bei europäischen Haushalten sank von durchschnittlich 14,4 % (1975 bis 1977) auf 8,5 % (1978) und weiter auf 6,6 % im Jahr 1979. Ursache dieser stark rückläufigen Preistendenz waren u. a. eine konservativere Haushaltsausgabenpolitik der Regierung und der Konjunkturrückgang. Trotz eines weiteren realen Rückgangs des Bruttosozialprodukts und einer Verdoppelung der Haushaltsüberschüsse der Regierung im Jahr 1980 stieg die Inflationsrate auf 9,7 %, da der Zahlungsbilanzüberschuß zu einer Verdreifachung der Geldmengenwachstumsrate führte. Die weiteren Preissteigerungen im Jahr 1981 und 1982 mit 10,1 % bzw. 12,7 % sind Auswirkungen der Wertverschlechterungen des CFA-Francs gegenüber dem US-\$ und der anhaltenden hohen Inflationsrate in Frankreich. Diese Einflüsse haben sich auch 1983 weiter fortgesetzt und führten nach Schätzungen zu einer Inflationsrate von 14 %.

15.2 Preisindex für die Lebenshaltung europäischer Familien in Libreville^{*)}

Juni 1972 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	100	210	231	254	286	330
Nahrungsmittel und Getränke ..	51,1	217	238	263	295	343
Bekleidung	3,4	253	262	302	355	399
Haushaltsführung, Energie	17,4	212	228	236	255	284
Hygiene, medizinische Versorgung	3,5	191	219	259	332	380
Verkehr und Nachrichtenwesen .	12,3	214	247	280	316	369
Sonstiges	12,3	169	182	202	235	274

*) Jahresdurchschnitt. Warenkorb mit 155 Waren und Dienstleistungen.

1) Durchschnitt: Juni.

Daten über die Entwicklung der Einzelhandelspreise (afrikanische Lebenshaltung) sind nur für den Zeitraum von 1975 bis 1980 verfügbar. Eine einheitliche Tendenz ist nicht erkennbar. Während sich der Preis einiger Waren wie Rindfleisch, Fisch, Palmöl und Reis z. T. mehr als verdoppelte, sind nur geringe Steigerungsraten bei Produkten wie Kochbananen, Erdnüssen und Bier festzustellen.

Die Einzelhandelspreise ausgewählter Waren für den europäischen Haushalt wiesen ebenfalls starke Schwankungen auf. Oberproportional stiegen die Preise für Apfelsinen und Bananen. Der Wasserpreis wurde den tatsächlichen Gesteungskosten angepaßt.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Libreville*)
CFA-Francs

Ware	Mengen- einheit	1975	1978	1979	1980
Afrikanische Lebenshaltung					
Rindfleisch, Ragout	1 kg	400	780	780	900
Corned-beef, verpackt	340 g	320	252	300	323
Fisch, frisch, "Capitaine" ...	1 kg	250	500	500	.
Palmöl, einheimisch	1 l	250	300	525	530
Reis, lose	1 kg	135	281	300	375
Süßkartoffeln	1 kg	192	377	380	400
Maniok, Knollen	1 kg	131	153	250	267
Kochbananen	1 kg	125	138	170	194
Zwiebeln, eingeführt	1 kg	333	367	849	850
Erdnüsse, entschält	1 kg	666	470	500	753
Palmnüsse	1 kg	153	153	194	222
Salz	1 kg	130	231	245	227
Würfelzucker	1 Pkt	160	254	272	276
Bier, "33 export", in Flaschen	0,65 l	177	175	193	197
Stoff, "Tergal"	1 m	1 750	1 838	1 968	2 000
Sandaletten	1 P	250	425	625	650
Holzkohle	1 kg	210	103	104	110
Europäische Lebenshaltung					
Rinderfilet	1 kg	1 550	1 800	2 080	2 415
Eier, einheimisch	1 St	40	45	48	48
Erdnußöl	1 l	774	985	995	869
Brot, Baguette	290 g	40	55	55	60
Apfelsinen	1 kg	160	350	650	560
Bananen, einheimisch	1 kg	120	195	340	415
Zigaretten, "Gitanes"	1 Pkt	140	172	205	245
Wasser	1 m3	72,10	103,40	103,40	193,40
Elektr. Strom	1 kWh	63,90	64,40	64,40	73,10
Kühlschrank	1 St	146 823	130 728	178 370	126 539
Klimaanlage	1 St	154 710	133 954	147 520	162 428
Personenkraftwagen, Peugeot 504	1 St	1 802 850	2 625 600	2 886 580	3 761 875

*) Durchschnitt: Dezember; 1978: November.

Die Preise für Treibstoffe wurden in den vergangenen Jahren der Weltmarktpreisentwicklung angeglichen. Lediglich bei Dieselkraftstoffen bestehen größere Differenzen, da sie geringer als die übrigen Treibstoffe steuerlich belastet sind. Die Preissteigerungen waren in den vergangenen Jahren allerdings höher als bei Benzin.

15.4 Verbraucherpreise ausgewählter Erdölprodukte*)
CFA-Francs/l

Ware	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Benzin						
Super-	130	165	185	210	245	245
Normal-	125	160	180	205	240	235
Dieselmotorkraftstoff	60	85	99	104	137	137

*) Jahresdurchschnitt; 1983 und 1984: September.

Der Großhandelspreisindex wird ebenfalls wie die Verbraucherpreisindizes nur im Gebiet von Libreville ermittelt. Ähnlich wie bei den Einzelhandelspreisen verzeichnete der Großhandelspreisindex im Jahre 1979 mit 5,8 % die niedrigste Preissteigerungsrate. Hauptsächlich höhere Energiekosten und vermehrte Aufwendungen für Investitionsgüter führten zum erhöhten Preisanstieg auf 15,3 % (1980). Im Zeitraum von 1981 bis 1982 wurde ein Anstieg der Großhandelspreise von durchschnittlich 10 % registriert. Nach vorläufigen Schätzungen beläuft sich die Steigerungsrate im Jahr 1983 auf ca. 13 %.

15.5 Index der Großhandelspreise in Libreville*)

Juni 1966 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	100	320	369	406	446	503 ^{a)}
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	20,8	258	276	296	321	352
Energie- und Wasserwirt- schaft	12,5	259	303	356	396	427
Industrielle Produktion ..	66,7	351	410	450	525	564

*) Jahresdurchschnitt. Warenkorb mit 113 Artikeln.

1) Durchschnitt: Mai.

a) Jahresdurchschnitt: 506; 1. Vierteljahr 1984: 530.

Die Entwicklung der Großhandelspreise im Zeitraum von 1975 bis 1980 vermittelt ein uneinheitliches Bild. Bei Grundnahrungsmitteln wie Reis und Erdnußöl waren die Preise 1980 gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Der Tonnenpreis für Okoumé-Schnittholz stieg von 1975 bis 1980 um 68 %.

15.6 Großhandelspreise ausgewählter Waren in Libreville*)

CFA-Francs

Ware	Mengen- einheit	1975	1978	1979	1980
Reis, "Tschibanga"	1 kg	102	160	160	135
Zucker	1 kg	152	241	262	273
Salz	1 kg	59	85	84	125
Erdnußöl	1 l	673	663	739	693
Palmöl	1 l	450	426	451	494
Corned-beef	340 g	208	212	251	415
Fisch	1 kg	490	590	640	860
Zigaretten, einheimisch	1 Pkt	55	63	71	81
Elektrischer Strom					
Hochspannung	1 kWh	31	56	32	41
Niederspannung	1 kWh	55	.	56	62
Schnittholz, "Okoumé"	1 t	33 838	47 975	50 100	56 933

*) Durchschnitt: November; 1979: Dezember.

Der als Folge des Erdölbooms einsetzende Aufschwung der Bauwirtschaft führte bei einigen Baustoffen wie Zement und Glas zu erheblichen Preissteigerungen, da der Bedarf nur zum Teil gedeckt werden konnte. Insbesondere machten sich bei den Baustoffimporten höhere Frachtkosten bemerkbar.

15.7 Großhandelspreise für Baustoffe *)

CFA-Francis

Baustoff	Mengen- einheit	1975	1978	1979	1980
Zement	1 t	18 552	25 210	29 695	31 200
Kalk	1 kg	90	114	131	132
Kies	1 m ³	9 500	11 110	12 684	12 776
Sand	1 m ³	2 125	2 020	2 260	2 020
Bruchstein	1 m ³	3 000	4 750	4 750	4 750
Glas	1 m ²	5 527	8 765	.	14 870
Steinplatten	1 St	33	39	44	48
Rohre					
Asbest-	1 m	1 868	1 268	1 268	1 268
Plastik-	1 m	369	317	425	528

*) Durchschnitt: November; 1979: Dezember.

Die Erzeugerpreise für Kakao wurden nach drei Erntejahren erstmalig wieder im Oktober 1982 um 8 % erhöht. Die Erzeugerlöhne für Kaffee erhöhten sich von 100 CFA-Francis/kg (1976 bis 1977) auf 360 CFA-Francis/kg (1979 bis 1980) und erbrachten eine reale Verbesserung der Erlössituation. In den zwei darauffolgenden Ernteperioden erfolgten keine weiteren Preisangleichungen, und die realen Preise sanken um mehr als 18 %.

15.8 Erzeugerpreise für Kakao und Kaffee *)

CFA-Franc/kg

Ware	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Kakao					
1. Qualität	300	320	320	320	345
Ausschuß .....	.	120	115	115	115
Kaffee					
veredelt, "green"	320	360	360	360	.
"café cèrise"	140	180	180	180	200

*) Erntejahre.

Die Erdölpreise stiegen 1979 durchschnittlich um 50 % gegenüber dem Vorjahr. Die erhöhte Nachfrage führte zu weiteren Steigerungen, um im Januar 1981 mit 37 US-\$/b1. für Lucina den Höhepunkt zu erreichen. Ein Nachlassen der Nachfrage führte im November 1981 und im April 1982 zu Preisabschlägen bei Mandji um 1 bzw. 0,5 US-\$/b1. In Übereinstimmung mit den OPEC-Preisabsprachen wurde der Rohölpreis im März 1983 weiter zurückgenommen. Ein verstärktes Rohölangebot auf dem internationalen Spotmarkt und eine weiter sinkende Nachfrage zwang 1984 zu weiteren Preisrückgängen.

15.9 Offizielle OPEC-Verkaufspreise für Rohöl *)

US-\$/b1. **)

Rohölarart	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mandji	13,23	28,00	35,00	34,00	29,00	28,10
Gamba/Ivinga	13,63	29,00	36,00	35,00	29,70	29,07
Lucina	13,63	30,00	37,00	35,50	30,50	.

*) Stand: Januar; 1982: April; 1983 und 1984: März. - **) 1 barrel (b1.) = 158,983 l.

Der Erzeugerpreis für Okoumé (prix plage) wurde seit 1979 erheblich erhöht, da die Weltnachfrage stieg. Die Erhöhung der Exportpreise bewirkte nur teilweise eine Verbesserung der Erzeugerpreissituation. Erst im April 1982 trat bei den Erzeugerpreisen eine leichte Verbesserung ein, da Steuern und Abgaben reduziert wurden. Die Exportpreise blieben unverändert. Eine stark verringerte Nachfrage bei Okoumé 3. Qualität und verstärkte Konkurrenz aus Südostasien führte zu einem Preiseinbruch im Februar 1981, der aber im Dezember wieder ausgeglichen werden konnte.

15.10 Erzeuger- und Ausfuhrpreise der SNBG für Holz^{*)}
CFA-Francs/m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	1. Januar	1. Februar	15. April	1. Oktober	26. Dezember	22. Januar
"Okoumé Loyal et marchand", 1. Qualität						
Erzeugerpreis	30 685	31 500	33 200	34 850	.	.
Ausfuhrpreis	43 800	48 400	48 400	50 050	55 750	57 150
"Okoumé", 3. Qualität						
Erzeugerpreis	21 000 ^{a)}	18 900	23 050	25 250	.	.
Ausfuhrpreis	33 700 ^{a)}	31 500	34 700	37 800	42 000	44 300

*) "Société Nationale des Bois du Gabon"/SNBG.

a) 15. April.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Gabuns werden von der Direction de la Statistique et des Etudes Economiques, Libreville, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mrd. CFA-Francs	1980 = 100			
1978	539,2	838,2	64	805 960	97
1979	644,6	904,5	71	853 300	99
1980	904,3	904,3	100	845 140	100
1981	1 017,0	873,4	116	801 280	102
1982	1 184,1	882,1	134	794 680	104
1983	1 197,3	899,2	133	795 750	106

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 40,3	- 0,0	+ 40,3	- 1,0	+ 0,9
1981	+ 12,5	- 3,4	+ 16,4	- 5,2	+ 1,9
1982	+ 16,4	+ 1,0	+ 15,3	- 0,8	+ 1,8
1983	+ 1,1	+ 1,9	- 0,8	+ 0,1	+ 1,8
1978/1983 D	+ 17,3	+ 1,4	+ 15,7	- 0,3	+ 1,7

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen
% des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeiten des Gewerbe	Bergbau, Gewinnung von Erdöl und -gas	Baugewerbe	Handel	Verkehr	Obrige Bereiche
1980	100	7,2	4,0	49,5	6,5	6,8	7,0	19,0
1981	100	6,3	4,1	49,7	6,0	8,3	7,6	17,9
1982	100	6,4	4,5	48,9	6,9	8,0	7,7	17,6

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in Preisen von 1979
% des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Saldo der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
	1	2	3	4	5	6	7
1981	100	34,9	17,9	37,4	+ 1,1	91,3	+ 8,7
1982	100	34,3	17,2	42,9	+ 1,2	95,6	+ 4,4
1983	100	32,0	17,1	44,3	+ 0,7	94,2	+ 5,8

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of Central African States stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) ... Ausfuhr	1 404,8	1 601,3	1 862,7	1 956,8	1 871,0
Einfuhr	429,4	527,1	713,4	654,5	678,7
Saldo der Handelsbilanz	+ 975,4	+1 074,3	+1 149,3	+1 302,2	+1 192,4
Transportleistungen 1) Einnahmen	30,9	53,8	59,7	52,6	35,8
Ausgaben	114,6	143,9	186,1	192,2	184,2
Reiseverkehr Einnahmen	9,5	13,1	6,7	3,4	3,4
Ausgaben	67,5	74,0	90,7	83,0	82,2
Kapitalerträge Einnahmen	5,7	19,2	21,4	18,1	16,2
Ausgaben	285,5	345,7	299,8	301,8	279,2
Regierungs- Einnahmen	21,4	23,6	15,5	16,8	17,6
Ausgaben	13,5	18,4	22,5	36,7	24,2
Sonstige Dienstleistungen .. Einnahmen	99,8	158,9	178,9	81,5	131,1
Ausgaben	378,6	370,5	438,4	527,0	675,5
Dienstleistungen insgesamt . Einnahmen	167,3	268,5	282,2	172,3	204,0
Ausgaben	859,7	952,6	1 037,5	1 140,7	1 245,3
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 692,4	- 684,1	- 755,3	- 968,4	-1 041,3
Private Obertragungen Einnahmen	2,6	2,0	1,7	1,8	3,3
Ausgaben	121,6	123,1	80,7	77,4	92,2
Staatliche Obertragungen ... Einnahmen	51,3	60,0	52,6	31,6	37,0
Ausgaben	23,7	28,1	26,8	.	31,7
Saldo der Obertragungen	- 91,3	- 89,1	- 53,2	- 44,1	- 83,7
Saldo der Leistungsbilanz	+ 191,7	+ 301,1	+ 340,8	+ 289,7	+ 67,4

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Gabuns					
im Ausland	+ 5,2	+ 6,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 5,4
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Gabun	- 42,6	- 24,2	- 46,3	- 119,3	- 104,6
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 55,9	+ 80,3	+ 136,7	+ 117,3	+ 91,5
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 44,5	- 34,7	- 15,7	- 86,6	- 59,5
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 61,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	-
der Geschäftsbanken	+ 20,7	+ 3,6	- 24,6	+ 7,7	+ 32,3
anderer Sektoren	+ 125,1	+ 172,8	+ 178,6	+ 177,0	+ 115,5
Obrige Kapitaltransaktionen 2)	+ 0,1	-	-	- 0,2	- 0,2
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 3)	- 3,3	+ 0,9	+ 21,5	+ 19,1	+ 13,4
Währungsreserven 4)	- 9,5	+ 72,9	+ 86,6	+ 113,9	- 96,7
Saldo der Kapitalbilanz	+ 168,5	+ 278,1	+ 343,5	+ 233,7	- 2,9
Ungeklärte Beträge	+ 23,2	+ 23,1	- 2,7	+ 56,2	+ 70,4

*) 1 SZR = 1979: 274,84 CFA-Francs; 1980: 275,02 CFA-Francs; 1981: 320,41 CFA-Francs; 1982: 362,80 CFA-Francs; 1983: 407,36 CFA-Francs.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Für 1963 bis 1965 hatte das Mitte 1962 neu eingerichtete Plankommissariat der Regierung einen Zwischenplan (Programme triennal int rimaire de développement) aufgestellt. Der anschließende Fünfjahresplan 1966 bis 1970 sah Investitionen von 90,3 Mrd. CFA-Francs vor. Das jährliche Wachstum des realen Sozialprodukts sollte 7 bis 8 % erreichen. Die Planziele konnten nur zu etwa 80 % realisiert werden.

Der zweite Fünfjahresplan (1971/75) sah Investitionen von 150 Mrd. CFA-Francs vor. Davon sollten 92 Mrd. auf Produktions- und 53 Mrd. auf Infrastrukturprogramme entfallen. Die staatlichen Investitionen waren um rd. 90 % höher als im vorigen Plan veranschlagt. Hauptziele waren: verstärkte Nutzung der Rohstoffvorkommen (Holz, Erze, Erdöl); Förderung der Landwirtschaft (Sicherung der Nahrungsmittelversorgung), der verarbeitenden Industrie (Importsubstitution und Ausfuhr von Fertigwaren statt Rohstoffen); Verbesserung der Verkehrsverbindungen (Schwerpunkt: Eisenbahnbau Owendo - Boou ); Erhöhung der Arbeitsproduktivität und des Arbeitskraftpotentials. Dem Bau der Transgabun-Eisenbahn ("Transgabonais") von Libreville über Boou  nach Franceville in das Mangan- und Uranerzrevier wurde Vorrang eingeräumt (der Bau der Abzweigung von Boou  nach Nordwesten in das Eisenerzrevier von Belinga, 240 km, ist für später vorgesehen). Sie soll das bisher wenig erschlossene Hinterland zum Rückgrat der wirtschaftlichen Entwicklung machen. An der Finanzierung beteiligen sich verschiedene Länder, vor allem Frankreich, und internationale Organisationen (u. a. der Europäische Entwicklungsfonds). Der Bahnbau stellt eines der wichtigsten Entwicklungsprojekte dar und ist mit Vorhaben wie der Tansam-Eisenbahn in Ostafrika zu vergleichen. Das erste Teilstück der Strecke, die den Hafen Owendo-Libreville mit N'Djoli  verbindet, wurde Ende 1978 fertiggestellt und soll vor allem dem Transport von tropischen Hölzern dienen.

Die vorgesehenen Investitionen im dritten Fünfjahresplan (1976/80) sollten 1 269,5 Mrd. CFA-Francs betragen. Zur Finanzierung sollte der öffentliche Sektor mit rd. 68 % (Staat 54 %, staatliche und halbstaatliche Gesellschaften 14 %), der private mit rd. 32 % beitragen. Die Investitionen des öffentlichen Sektors verteilten sich auf Transport, Nachrichtenübermittlung, Handel (52 %), auf soziale Einrichtungen (27 %) und auf den Bereich des produzierenden Gewerbes (21 %). Priorität wurde der Nutzung der nationalen Boden- und Naturschätze eingeräumt (Land- und Holzwirtschaft, Bergbau). Das Bruttoinlandsprodukt sollte im Planzeitraum durchschnittlich um 2,6 % im Jahr ansteigen. Es war vorgesehen, die Gabunisierung der Wirtschaft fortzuführen, ohne die Privatinitiative vor allem der ausländischen Kapitalanleger zu beeinträchtigen. Nach einer Laufzeit von drei Jahren wurde der Plan wegen finanzieller Schwierigkeiten außer Kraft gesetzt. Mit Unterstützung des Internationalen Währungsfonds/IMF wurde eine Stabilisierungspolitik eingeleitet, die u. a. Sparmaßnahmen im Staatshaushalt vorsah. Mit der Kreditvergabe von 44,9 Mill. US-\$ an Gabun hat der IMF 1980 erstmals ein Darlehen an ein Mitglied der Organisation erdolexportierender Länder/OPEC gewährt. Die Mittel sollen zur Diversifizierung der Wirtschaft und zur effizienteren Nutzung der Bodenschätze beitragen.

Ende 1980 wurde der Interimsplan 1980/82 verkündet. Er sieht öffentliche Investitionen von 378,1 Mrd. CFA-Francs (100 CFA-Francs = rd. 0,79 DM, Dezember 1980) vor, die vor allem für das Verkehrswesen (Eisenbahnbau) und die Landwirtschaft verwendet werden sollen. Die auf rd. 500 Mrd. CFA-Francs geschätzten privaten Investitionen sollen vorwiegend in den Bereichen Bergbau, Bauwirtschaft und Transportwesen verwendet werden. Angestrebt wird ein durchschnittliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 %, wobei ein Rückgang des Beitrages des Erdölsektors um jährlich 5,5 % vorgesehen ist, jedoch eine relativ hohe Wachstumsrate von 4,8 % in den übrigen Wirtschaftsbereichen erwartet wird. Wichtigstes Investitionsvorhaben ist der Bau der transgabunischen Eisenbahn. Nach Fertigstellung des Abschnitts N'Djolé-Booué (Ende 1982) wird mit einem Transport von 1,2 Mill. t Tropenholz jährlich gerechnet. Die Verlängerung der Strecke bis Franceville in den nächsten fünf Jahren soll vor allem der Erschließung der Bergbauregion (Mangan- und Uranerze) dienen. Durch die vor kurzem erfolgte Unterzeichnung von Finanzierungsabkommen zwischen Gabun und sechs europäischen Großbanken über einen Betrag von 168 Mrd. CFA-Francs wurde die Finanzierung dieses Bauabschnitts der "Transgabonaise" sichergestellt.

Der Landwirtschaft wird im laufenden Interimsplan wieder stärkere Beachtung geschenkt. Von den vorgesehenen Investitionen von 36,8 Mrd. CFA-Francs sollen 26,6 Mrd. dem Aufbau von agroindustriellen Komplexen dienen (u. a. Kautschukprojekte in Lambaréné, ein Kokos- und ein Reiseprojekt in N'Dendé). Angesichts der steigenden Devisenausgaben für Nahrungsmittelimporte wird vor allem der Anbau von Obst und Gemüse gefördert. Für die Fischerei sind Investitionen von 5,24 Mrd. CFA-Francs vorgesehen, davon 4 Mrd. für ein industrielles Hochseefischereiprojekt, das auch Lagerung und Weiterverarbeitung umfaßt. Das bisher nur wenig entwickelte Verarbeitende Gewerbe soll künftig stärker gefördert werden. Vorgesehen ist insbesondere die Stärkung des exportorientierten Bereichs der industriellen Produktion und der Ausbau der Klein- und Mittelindustrie. Der Bau eines Stahlwerkes ist geplant. Es soll nach Fertigstellung über eine Produktionskapazität von 8 000 t Stahl jährlich verfügen. Nach der Entdeckung neuer Erdöllagerstätten 1981 haben sich die längerfristigen Perspektiven des Ölsektors wesentlich verbessert.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 225,3
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 86,7
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	22,3
b) Kredite und sonst. Kapitalleistungen	64,4
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 69,3
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	22,3
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	0
c) Finanzielle Zusammenarbeit	47,0
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 138,5
a) Kredite und Direktinvestitionen	102,8
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	35,8
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 277,58
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Frankreich	172,66
Bundesrepublik Deutschland	37,93
Vereinigte Staaten	17,24
	} = 82,1 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 162,89
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
EG	87,57
UN	35,75
Afrikanische Entwicklungsbank	21,37
	} = 88,8 %
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland	

Einrichtung der Krankenbehandlungsstation Lembamba; Studie über die Wasserversorgung der Hafen- und Industriezone Libreville - Owendo; Studie für den Bau von vier Brücken; Gutachten über Projektwünsche im landwirtschaftlichen Bereich; Studie über die Küsten- und Flußschifffahrt; Landfunkstation Oyem.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République Gabonaise, Ministère de la Planification et de l'Aménagement du Territoire, Direction Générale de la Statistique et des Etudes Economiques, Libreville	Situation économique, financière et sociale de la République Gabonaise en 1981 Bulletin mensuel de statistique
—, Ministère de l'Economie et des Finances, Direction Générale de l'Economie, Libreville	Tableau de bord de l'économie, Situation 1982, Perspectives 1983-1984
Banque Gabonaise de Développement, Libreville	Rapport d'activité de l'exercice 1983
o. Hrsg.	Projet du V ^e Plan de Développement économique et social 1984-88 Volume III
Centre Gabonais du Commerce Extérieur, Libreville	Gabuns Wirtschaft Gabun kennenlernen

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

G a b u n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.033.85.236 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1984/85
10.216.84.236 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1984
10.324.84.236 Kurzmerkblatt

Marktinformationen

26.957.84.236 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
29.416.84.236 Energiewirtschaft

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 129 - Gabun - Stand April 1982

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Gabun 1985

